

Inhalt

1. Leitbild der Einrichtung	4
1.2 Heiliger Franziskus	4
2. Vorstellung der Kita-Rahmenbedingungen	4
2.1 Träger	4
2.2 Einzugsbereich/Beschreibung des Sozialraums	4
2.3 Personelle Ausstattung	5
2.4 Aufnahmeverfahren/-kriterien	5
2.5 Angebote, Gruppenstruktur, Altersspanne, Öffnungs- und Schließzeiten	5
2.5.1 Genehmigte Plätze U2/Ü2	5
3.2 Maßnahmenplan	6
3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	8
3.1 Zeitliche Struktur	8
3.2 Räumliche Struktur	9
3.3 Außengelände	10
3.4 Hofführerschein	10
3.5 Bildungsverständnis	10
3.6 Abläufe und Prozesse gestalten: aus dem Spiel zum Essen, Rückzug/Ruhen/Schlafen	11
3.7 Projektarbeit	13
3.8 Beziehung und Interaktion – Bild vom Kind	14
3.9 Bedeutung des freien Spiels – Freispiel	14
3.10 Partizipation/Beteiligungsformen – Rechte der Kinder	15
3.10.1 Partizipation	15
3.10.2 Kinderkonferenz	16
3.10.3 Kinderrat	16
3.11 Beschwerdeverfahren für Kinder	16
3.12 Übergänge gestalten	17
3.13 Krippe - Kita	18
3.14 Kita - Grundschule	18
3.15 Religionspädagogische Arbeit	18
3.16 Interreligiöse und interkulturelle Arbeit	18
3.17 Vielfalt und Diversität – Inklusion	19
3.18 Sprachbildung, Kommunikation und Medien	19
3.19 Sexuelle Bildung in der Kita – geschlechtsbewusste Pädagogik	19
3.20 Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit – Ziele der pädagogischen Arbeit	19
3.21 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	20

4. Kinder im Krippenalter	20
4.1 Frühkindliche Entwicklung – Bindung, Beziehung und Exploration	20
4.2 Beziehungsvolle Pflege	21
4.3 Eingewöhnung	22
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	23
5.1 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE) Rheinland-Pfalz	23
5.1.1 Wahrnehmung	23
5.1.2 Sprache	23
5.1.3 Bewegung	23
5.1.4 Künstlerische Ausdrucksformen	23
5.1.5 Gestalterisch-kreativer Bereich	24
5.1.6 Musikalischer Bereich	24
5.1.7 Theater, Mimik, Tanz	24
5.1.8 Religiöse Bildung	24
5.1.9 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung	25
5.1.10 Interkulturelles und interreligiöses Lernen	25
5.1.11 Mathematik-Naturwissenschaft-Technik	25
5.1.12 Naturerfahrung-Ökologie	25
5.1.13 Körper-Gesundheit-Sexualität	25
5.1.14 Medien	26
5.1.15 Beobachtung und Dokumentation	26
5.2 Bildungsordner	26
6. Zusammenarbeit mit Eltern	27
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft - Bild der Familie	27
6.2 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern	28
6.3 Kommunikation mit den Eltern	28
6.4 Umgang mit Anregungen und Beschwerden	30
6.5 Partizipation/Beteiligungsformen	30
6.5.1 Elternausschuss/Elternversammlung	30
6.5.2 Beirat der Kindertageseinrichtung	30
7. Zusammenarbeit im Team	30
7.1 Kultur des Miteinander	30
7.2 Aufgaben der Leitung	31
7.2.1 Gewährleistung der Aufsichtspflicht und Maßnahmenplan bei personellem Engpass	31
7.3 Einarbeitung neuer Mitarbeitender	32
7.4 Kommunikationsmanagement	32

7.5 Dienstbesprechung	32
7.6 Fort- und Weiterbildung	32
7.7 Auszubildende im Praktikum	32
7.8 Ehrenamtliche Mitarbeitende	33
8. Zusammenarbeit mit dem Träger	33
8.1 Kita als Teil des pastoralen Raums	33
8.2 Zusammenarbeit in der Pfarrei	33
8.3 Angebote für Eltern und Familien in der Pfarrei	34
8.4 Gemeinsame Aktivitäten, Angebote und Projekte	34
9. Zusammenarbeit im Sozialraum/im Gemeinwesen	34
9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kitas und Schulen	35
9.2 Kontakt zu anderen Institutionen	35
10. Qualitätsentwicklung und -sicherung	35

1. Leitbild der Einrichtung

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres christlichen und pädagogischen Auftrags. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an, so wie Gott es geschaffen hat. Unser Handeln ist geprägt von Verantwortung, Toleranz, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung. Wir sehen uns als Ort der Begegnung und der Gemeinschaft, in der Kinder Geborgenheit und Sicherheit erfahren. Wir unterstützen die Kinder in der Findung ihrer Identität. Dazu gehören: Wissen und Herzensbildung, Selbst- und Sachkompetenz sowie die Fähigkeit, sich sozial zu verhalten. Kinder brauchen Freiraum und Zuwendung, Grenzen und Regeln, um Sicherheit und Halt im Leben zu finden. Ausreichend Zeit zu haben für das einzelne Kind ist uns ein zentrales Anliegen. In unserer Einrichtung treffen viele unterschiedliche Familien und Familienstrukturen zusammen. Die Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist geprägt von Verantwortung, Respekt und Toleranz. Unsere Kita ist eingebunden in das Leben der Kirchengemeinde. Wir feiern gemeinsam Feste im Kirchenjahr und vermitteln Grundlagen biblischer und kirchlicher Traditionen. Christliche Erziehung und Wertevermittlung sind das Fundament des täglichen Miteinanders. Die päd. Fachkräfte sind qualifizierte Fachkräfte, die ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen einbringen und sich regelmäßig fortfbilden. Als soziale Einrichtung stehen wir im Austausch und in Kooperation mit anderen Institutionen und Vereinen. Zwischen Träger und Kita besteht eine wertschätzende und vertrauensvolle Haltung. Der Träger ist sich seiner Verantwortung bewusst, Bedingungen zu schaffen, damit qualifizierte Arbeit möglich ist.

1.2 Heiliger Franziskus

Der heilige Franziskus oder auch bekannt unter dem Namen Franz von Assisi lebte und wirkte von 1181 bis 1226. Als Sohn wohlhabender Tuchhändler geboren, fand er 1204/1205 zu Gott. Von da an lebte er in freiwilliger Armut, auch das Erbe seines Vaters schlug er aus und verzichtete auf jegliche Unterstützung seiner Familie. 1215 gründete er und elf seiner Gefährten den bekannten Franziskaner Orden. Kurz nach der Gründung des Ordens verschlechtere sich der Gesundheitszustand von Franziskus, er gab die Ordensleistung ab und lebte von da an zurückgezogen auf dem Berg La Verna. Im Herbst 1226 reiste er ein letztes Mal zur Portiunkula Kirche, an den Ort, an dem er mit seinem Orden zum ersten Mal gepredigt hat. Dort verstarb er am 3. Oktober 1226.

Zwei Jahre nach seinem Tod wurde Franz von Assisi, von Papst Gregor IX heiliggesprochen. Da er in seinen Predigten oft von der Gleichheit von Menschen und Tier sprach, sowie sich für deren Schutz einsetzte, galt er als einer der ersten Tierschützer. Papst Johannes Paul II ernannte 1980 Franz von Assisi zu den Schutzherrn von Umwelt und Ökologie.

2. Vorstellung der Kita-Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Die Betriebsträgerschaft obliegt der Pfarrei Heiliger Petrus in Dahn, vertreten durch:

Herrn Pfarrer Thomas Becker

Kirchgasse 1, 66994 Dahn

Tel.: 06391-91094-0

Die Bau- und Sachkostenträgerschaft obliegt der Ortsgemeinde Bruchweiler/Bärenbach vertreten durch: Ortsbürgermeisterin Simone Stahl

2.2 Einzugsbereich/Beschreibung des Sozialraums

Unsere Kita liegt zentral in der Ortsgemeinde neben dem anliegenden Spießwiesenpark und ist fußläufig von verschiedenen Institutionen, sowie dem Dorfmittelpunkt entfernt.

2.3 Personelle Ausstattung

Unser Team besteht aus päd. Fachkräften mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen. Engagiert bringen wir unsere Lebens- und Berufserfahrung, unterschiedliche Stärken und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag zum Wohle der Kinder ein. Praktikantinnen/Praktikanten in unterschiedlichen Ausbildungsstadien und aus verschiedenen Schulformen, sowie zwei Hauswirtschaftskräfte und zwei Reinigungsfachkräfte ergänzen und bereichern unser Team. Ein gelingender Informationsfluss wird durch regelmäßige Teamtreffen gewährleistet. Ergebnisse dieser Zusammenkünfte -bezogen auf Planung, Reflexion, Entscheidungen und Arbeitsabläufe- werden schriftlich dokumentiert und sind damit nachvollziehbare Grundlagen für alle Mitarbeitenden. Für unsere Zusammenarbeit ist uns Offenheit besonders wichtig, sodass wir stets im Austausch untereinander sind, sowie mit Eltern und weiteren Kooperationspartnern.

Das Team der Kita besteht aus 14 päd. Fachkräften. Davon arbeiten 3 Fachkräfte in Vollzeit und 11 Fachkräfte in Teilzeit.

In unserem Team finden sich vielfältige Zusatzqualifikation, wie Sprachförderkräfte, Sozialfachwirtin, Praxisanleitungen, Entspannungspädagogin, Fachkraft für Religionspädagogik, Fachkraft für das hochbegabte Kind.

Des Weiteren ist die Kita Ausbildungsort für verschiedene Praktikant/innen im Kindergartenjahr. Wir bieten angehenden päd. Fachkräften die Möglichkeit, ihre Praktika in unserem Haus zu absolvieren. Ebenso bieten wir jungen Menschen aus den umliegenden Schulen die Möglichkeit, die Arbeit in unserem Haus kennenzulernen.

2.4 Aufnahmeverfahren/-kriterien

Die Kinder werden nach folgenden Kriterien aufgenommen:

- ⇒ Gruppen- und Platzsituation
- ⇒ Altersstruktur und Jahrgangsstruktur
- ⇒ Alter des Kindes
- ⇒ Familiensituation
- ⇒ Berufstätigkeit der Eltern oder Sorgeberechtigten

2.5 Angebote, Gruppenstruktur, Altersspanne, Öffnungs- und Schließzeiten

2.5.1 Genehmigte Plätze U2/Ü2

Krippe: 8 Plätze von 6.45 Uhr bis 14:45 Uhr

Kita: 40 Plätze von 6:45 Uhr bis 14:45 Uhr

28 Plätze von 6:45 Uhr bis 16:15 Uhr

In unserer Kita werden Kinder ab der achten Lebenswoche bis zum Schuleintritt in vier päd. Gruppen betreut. Die Gruppen sind wie folgt altersgemischt aufgeteilt: Kükengruppe: 0 bis 2 Jahre, Bären-, Pferde- und Schmetterlingegruppe: 2 Jahre bis zum Schuleintritt

3.2 Maßnahmenplan

Maßnahmenplan bei personellem Engpass

Träger und Leitung kommen der Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Betriebes nach und sichern sowohl die Aufsichtspflicht als auch den Schutz des Kindeswohls.

Träger und Leitung kommen im Falle eines personellen Engpasses der Pflicht nach, geeignete Maßnahmen zur Sicherung der betrieblichen Abläufe und des Kindeswohls zu ergreifen.

Träger und Leitung betrachten den personellen Engpass sowie die Zahl der anwesenden Kinder in Relation (Fachkraft-Kind-Relation) zueinander und setzen geeignete Maßnahmen zur Sicherung von Aufsichtspflicht und Kindeswohl um.

Träger und Leitung kommen der Meldepflicht nach § 47 SBGVIII nach, sobald Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes umgesetzt werden, die die Betriebserlaubnis tangieren.

Sind Maßnahmen erforderlich, die die Betriebserlaubnis einschränken, dann:

- ist der Träger zu informieren.
- ist eine Meldung an das örtliche JA und das LJA zu machen.
- ist die zuständige Regionalverwaltung in Kenntnis zu setzen und eine Kopie der Meldung weiterzuleiten.
- ist der Elternausschuss über die Maßnahmen zu informieren.
- sind die Eltern über die Maßnahmen zu informieren.

→ Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist **GEWÄHRLEISTET** ←

Keine Maßnahme und Meldung erforderlich (Stufe grün)

Die Fachkraft-Kind-Relation ist ausgewogen. Die tatsächlich anwesenden pädagogischen Fachkräfte können die Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder uneingeschränkt GEWÄHRLEISTEN.

→ Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist **BEDINGT** gewährleistet ←

Maßnahmen erforderlich und Meldung nicht erforderlich (Stufe gelb)

Die Fachkraft-Kind-Relation ist nicht mehr ausgewogen. Die tatsächlich anwesenden pädagogischen Fachkräfte können die Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder nur BEDINGT gewährleisten.

Mögliche Maßnahmen:

- Dienstzeiten den Gegebenheiten anpassen
- Gruppen zusammenlegen – Höchstgrenze beachten
- Pädagogische Angebote / Ausflüge reduzieren
- Aushilfskräfte/ Vertretungskräfte einsetzen
- Mehrarbeit anordnen
- Eltern bitten, wenn möglich, ihre Kinder früher abzuholen

→ Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist **EINGESCHRÄNKKT** gewährleistet ←

Maßnahmen und Meldung zwingend erforderlich (Stufe orange)

Die tatsächlich anwesenden pädagogischen Fachkräfte können die Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder nur **EINGESCHRÄNKKT** gewährleisten.

Mögliche Maßnahmen:

- Öffnungszeiten einzelner Gruppen oder der Einrichtung kürzen
- Arbeitszeit von Teilzeitkräften aufstocken bei längerfristigem Ausfall
- Gruppe(n) schließe(n)
- Neuaufnahmen verschieben
- Eingewöhnung pausieren
- Eltern bitten, wenn möglich, Ihre Kinder anderweitig zu betreuen
- Genehmigung für Freizeitausgleich widerrufen (nachrangig)

→ Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist **NICHT GEWÄHRLEISTET** ←
Maßnahmen und Meldung sind zwingend erforderlich

Der personelle Engpass ist eklatant, sodass die Aufrechterhaltung des Betriebes **NICHT GEWÄHRLEISTET** ist.

Maßnahmen:

- Einrichtung tageweise schließen
- Anpassung der Betriebserlaubnis bzw. längerfristige Kürzung der Öffnungszeiten

Datum 01.12.2025

Unterschrift Träger

Unterschrift Leitung

Unterschrift Elternausschuss

Mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt abgestimmt am _____¹

¹ Die Abstimmung mit dem örtlichen JA und dem zuständigen LJA ist derzeit lediglich in Rheinland-Pfalz gesetzlich verpflichtend geregelt.

3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

3.1 Zeitliche Struktur

In der Gestaltung des Tagesablaufes orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, an den Strukturen des Betreuungsangebotes.

6:45 Uhr bis 8:30 Uhr	Wir begrüßen die Kinder morgens an unserer Rezeption im Eingangsbereich. Die Kinder, die unseren Frühdienst besuchen, werden von päd. Fachkräften gruppenübergreifend in unserer Willkommensgruppe (Bärengruppe) betreut.
8.00 Uhr	Um 8:00 Uhr holen die päd. Fachkräfte ihre Kinder aus der Willkommensgruppe und der Kitaalltag der Gruppen startet. Gegen 11:00 Uhr beginnt die Aufräumzeit für die Essenskinder.
6:45 Uhr bis 9:00 Uhr	Wir bieten den Kindern offene Frühstückszeiten in der KitaMensa an, das heißt das Kind kann eigenverantwortlich bestimmen, wann und mit wem es essen möchte. Wir bieten ganztägig Tee und Wasser an, deshalb bringen Sie keine Getränke von Zuhause mit. Wir achten darauf, dass alle Kinder das Getränkeangebot wahrnehmen und ausreichend trinken. Bitte achten Sie auf ein ausgewogenes Frühstück
11:15 Uhr	Gemeinsam wird um 11:15 Uhr im Außengelände aufgeräumt und wir gehen gemeinsam um 11:20 Uhr in die Gruppen.
11.30 Uhr bis 13:00 Uhr	Die Kinder erhalten selbst gekochtes Mittagessen aus unserer eigenen Küche. Das Mittagessen wird ausschließlich aus frischen, saisonalen und regionalen Zutaten zubereitet. Der Essensplan wird an der Elterninformationswand ausgehängt, so dass Sie jederzeit mitverfolgen können, welche Mahlzeiten ihr Kind in unserer Kita isst. Für Kinder mit Allergien (Nachweis vom Arzt erforderlich) gibt es einen eigenen, angepassten Essensplan, sofern dies unser Küchenpersonal ermöglichen kann. Unsere Essenszeit beginnt mit der ersten Gruppe um 11.30 Uhr. Alternative zu Mittagessen sind Reiswaffeln oder Knäckebrot. Begonnen wird das Mittagessen mit einem Gebet.
12:00 Uhr	Abholzeit
12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Nach dem Mittagessen bis 13.30 Uhr ist in unserem Haus Mittagsruhe für alle Kinder. Alle Kinder unserer Kita erhalten die Möglichkeit, zur Entspannung, zum Ruhen oder zum Schlafen. In dieser Zeit findet keine Bring- und Abholsituation statt. Wir achten sehr auf das Grundbedürfnis nach Ausruhen und Schlaf in unserer Kita. Wir orientieren uns hier an den individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnissen der Kinder. Die Kinder dürfen schlafen.
13.30 Uhr bis 16:00 Uhr	Nach der Ruhezeit der Kinder beginnt auch am Nachmittag das freie Spiel, in der wichtige Lernprozesse der Kinder stattfinden.
14:00 Uhr	Ab 14:00 Uhr öffnen wir die Eingangstür.
15.45 Uhr bis 16.15 Uhr	Gegen Ende der Betreuungszeit wird gemeinsam aufgeräumt, so dass wir am nächsten Tag gerne wieder zum Spielen in die Kita kommen.

3.2 Räumliche Struktur

Raumgestaltung orientiert an den Bedürfnissen der Kinder

Unsere Kita erreicht man über einen freundlichen, behindertengerechten Eingang. Es gibt 4 Gruppenräume, die alle von der Größe identisch sind. Ein Raum verfügt über eine zweite Ebene, die über eine Holztreppe erreichbar ist. Jedem Raum ist eine feste Gruppe zugewiesen (Schmetterlinge, Pferde, Bären und Küken). Sie sind durch verschiedene Bereiche, die durch Möbel räumlich getrennt sind, aufgeteilt z.B.: Leseecke, Kreativ Bereich, Freispiel, Bauecke, Essbereich usw. In der Kükengruppe (U2) ist der Raum offener, mit weniger Möbel bestückt, um viel Platz fürs Freispiel zu haben und um Verletzungen durch anstoßen zu vermeiden.

An der Bären- und Pferdegruppe grenzt ein Schlafraum, der Platz für je 8 Kinder zum Schlafen bietet. Vormittags werden die Räume auch gerne als zusätzlicher Spielraum genutzt. Ein sehr beliebter und großer, heller und freundlicher Raum, ist der Turnraum. Hier werden wöchentlich Turnstunden und unsere gem. Singstunde angeboten. In der Mittagszeit wird unser Turnraum auch als Ruhe- und Entspannungsraum genutzt. Gerne wird er auch einfach mal zum Toben benutzt. Im angrenzenden Lagerraum befinden sich verschiedene Turnmaterialien, Bobbycars und Spielmaterialien, die nicht täglich gebraucht werden. Für je zwei Gruppen stehen zwei große, modernen Waschräume zur Verfügung. Einer im vorderen Bereich und einer im hinteren Bereich der Kita. Alles wurde extra in Kinderhöhe angebracht, damit die Kinder selbstständig auf die Toilette gehen können. Ebenfalls sind dort Wickeltische und eine Dusche.

Zentral liegt das Büro der Kitaleitung. Hier finden alle wichtigen Unterlagen über Kinder und Erzieher ihren Platz. Auch können dort Sachen kopiert werden und es dient als Lager für alle gebrauchten Büromaterialien. Unsere Kita verfügt über eine Kitamensa. Sie wurde extra eingerichtet um in gemütlicher, freundlicher Atmosphäre, dass Mittagessen anzureichen. Sie wird auch noch gerne für Elterngespräche, Projektarbeiten und die Vorschule genutzt. Für die Erzieher steht ein Personalraum zur Verfügung. Dort kann man sich für eine Pause zurückziehen und abschalten. Für alle Angestellten, ist dort ein personalisiertes, abschließbares Fach.

Ebenfalls wird dieser Raum für Elterngespräche genutzt.

In unserer Kita wird täglich frisch gekocht. Dazu steht eine helle und moderne Küche bereit. Sie ist mit allen Geräten ausgestattet, die das Kochen erleichtern. Für die Erzieher und Hauswirtschaftskräfte gibt es zwei Personaltoiletten. Eine im vorderen und eine im hinteren Bereich. Kurze Wege sind dadurch für alle gegeben. Unser einmalig großer, heller und offener Flur, ist ein gern benutzter zusätzlicher Raum. Bobbycar fahren, mit Klötzen bauen, auf den Podesten turnen und hüpfen und auch Rollenspiele machen hier sehr viel Spaß.

Im Flur besitzt jedes Kind einen Garderobenplatz, um seine persönlichen Sachen aufzuhängen.

Alles Wichtige was Technik, Heizung und Hauswirtschaft betrifft, findet im Technikraum einen Platz, der durch einen kleinen Vorraum zu erreichen ist. In diesem Vorraum stehen Schränke, in der die Bettwäsche und Putzlappen gelagert werden.

Für Stauraum sorgen unsere zwei im Außenbereich liegenden Räume. Man erreicht sie über die große überdachte Außenhalle. Dort werden die Fahrzeuge für den Außenbereich, Möbel das im Moment nicht gebraucht wird und Spielmaterial aufbewahrt. Auch bieten die Räume Platz für Putzmittel, Klopapier usw. Unsere Kita ist durch ihre tiefen und großen Fenster sehr freundlich und hell, dadurch herrscht eine freundliche und wohlende Atmosphäre.

3.3 Außengelände

Unser großzügiges Außengelände nutzen wir zu jeder Jahreszeit. Der überdachte Sandkasten und die vielen Bäume spenden uns im Sommer Schatten. Die zwei Spielhügel bieten die Möglichkeit zu klettern und zu rutschen. Auf dem Baumstammkido können die Kinder ihr Gleichgewicht und ihre Koordination erproben. Beim Laufen über den Barfußpfad wird die taktile Wahrnehmung der Kinder gefördert. Ebenfalls bieten wir den Kindern die Möglichkeit, beim Bepflanzen und Pflegen unserer Hochbeete und Kräuterschnecke zu helfen. Im Laufe des Jahres werden hier auch viele Leckereien wie Erdbeeren, Tomaten oder Kürbisse geerntet.

3.4 Hofführerschein

In unserer Kita legen wir viel Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit bei Kindern. Um ihnen dies zu ermöglichen, haben wir einen Hofführerschein eingeführt. Diesen können die Kinder je nach Entwicklungsstand erhalten. Dafür gehen wir gemeinsam mit ihnen die verschiedenen Hofregeln durch und beobachten in der Hofspielzeit, ob sich die Kinder daran halten. Sobald sie die Regeln erlernt und auch umsetzen können, erhalten sie den Hofführerschein. So bekommen die Kinder die Freiheit auch ohne päd. Fachkraft im Außengelände spielen zu gehen.

3.5 Bildungsverständnis

Jedes Kind wird bei uns angenommen und kann sich geborgen fühlen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und nehmen dabei eine abwartende beobachtende Haltung ein. Für das Kind sind wir verlässliche und wertschätzende Bezugspersonen, die zuhören, ermutigen, trösten und loben.

Wir gestalten anregende Räume und bieten vielfältiges Material zum Entdecken und Erproben an. Ein strukturierter Tagesablauf mit Ritualen, Regeln und Grenzen geben den Kindern Sicherheit in ihrem Alltag. Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern und legen Wert auf ein offenes, vertrauensvolles und ehrliches Miteinander.

Bildung ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Leben. Mit Bildung steht uns der Weg zu allen Bereichen unseres Lebens offen. Sie ist die Grundlage für Erfolg. Kinder sind neugierig, offen und aktiv und wollen ihre Umgebung entdecken. Sie erkunden die Welt mit allen Sinnen. Die Bereitschaft der Kinder die Welt zu entdecken, nutzen wir um Lerninhalte an sie heranzuführen. Ziel ist es Verständnis und Interesse an Bildung zu wecken. Dabei ist es uns wichtig, die Anforderungen der Entwicklung des Kindes anzupassen. Nur wenn das Kind aktiv und anschaulich an Bildungsprozesse herangeführt wird, kann es mit Lust lernen. Dies geschieht vor allem durch das freie Spiel im Alltag der Kindertagesstätte aber auch durch gezielte Angebote, wie Geschichten, Lieder, Turnstunden, uvm, die in den Wochenalltag integriert sind und sich durch die Projektarbeit an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an den kirchlichen Festen und Feiern im Jahreskreis orientieren. Durch intensive Beobachtung, die Begleitung der Bildungsprozesse und den alltäglichen Austausch zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften können Talente entdeckt und aktuelle Themen der Kinder wahrgenommen werden. Dies bietet Platz für individuelle Förderung.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an, so wie es von Gott gegeben ist. Wir nehmen es an seiner selbst willen wahr, akzeptieren es und schätzen es, ganz gleich welcher Herkunft, Religion oder Nationalität. Kinder entwickeln sich individuell und nicht in allen Lernbereichen gleich. Wir unterstützen und begleiten die Kinder dabei, sich in ihrem eigenen Rhythmus und Tempo zu entwickeln. Kinder bringen vielfältige Fähigkeiten und Talente mit. Sie sind stets neugierig und wissbegierig. Uns ist es wichtig, nicht einfach nur Wissen zu vermitteln. Unsere Bildungsgrundlage ist das Lernen und Wahrnehmen mit allen Sinnen; z.B.: durch Bewegung und Spiel. Damit dies auch gelingt und Kinder neue Brücken zwischen bereits Gelerntem und Neuem bauen können, bedarf es vertrauen- und verständnisvolle Bezugspersonen, die den Kindern emotional zugewandt sind. Ebenso ist uns eine wertschätzende Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und päd. Fachkräfte wichtig. Wir begleiten die Lernprozesse der Kinder durch Beobachtungen, Dokumentationen und Gespräche.

„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“ (Astrid Lindgren)

3.6 Abläufe und Prozesse gestalten: aus dem Spiel zum Essen, Rückzug/Ruhen/Schlafen

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern unseren Kitaalltag; das heißt sie beteiligen sich und haben Mitspracherecht an Gestaltungs-, Planungs- und Entscheidungsprozessen, die das Leben in der Gemeinschaft betreffen. Die Kindertagesstätte bietet eine große Vielfalt an Lernmöglichkeiten, daher müssen wir keine Situationen künstlich herbeirufen. Auch außerhalb unserer Einrichtung finden sich zahlreiche Lerngebiete, die wir erschließen können, sowie Experten, die wir gerne zu Rate ziehen oder zu unseren Expertentagen einladen.

Wir sehen es daher als unsere Aufgabe eine Lernlandschaft zu kreieren, die Kinder beim Lernen zu begleiten und den Kindern eigene Lernwege aufzuzeigen. Dies dient dem Ziel die Experimentierfreude, die Neugier, das Interesse und die Entdeckerlust zu fördern. Ebenso werden dadurch die Ausdrucks- und Wahrnehmungsmöglichkeiten der Kinder geschult.

Jedes Kind hat Grundbedürfnisse und soziale Bedürfnisse wie Liebe, Vertrauen, Kameradschaft und Gruppenzugehörigkeit. Erst wenn diese Bedürfnisse befriedigt sind, können wir uns auf andere Dinge konzentrieren. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern feste Strukturen und Abläufe, um diesen Bedürfnissen kindgerecht nachzukommen. Uns ist es wichtig, mit dem Kind von Anfang an eine feste und verlässliche Beziehung aufzubauen, damit es sich sicher und geborgen fühlt. Wir orientieren uns hier am Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Kind entwickelt Vertrauen zu anderen und lernt neue Kontakte aufzubauen. Feste Regeln im Alltag und Zeitabläufe geben zusätzlich Halt. Zu den Grundbedürfnissen gehören auch Wertschätzung, Selbstverwirklichung und Anerkennung. Das Angebot von altersentsprechenden Tischspielen und unterschiedlichen Spielbereichen gibt den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Durch Lob, Ermutigung und auch Hilfestellung durch die päd.

Fachkraft wird das Kind bestärkt und kann sich entfalten. Das Kind erhält die Möglichkeit die Spielbereiche und die Spielpartner selbst zu bestimmen und wird angeregt, Konflikte eigenständig zu lösen. Existentielle Bedürfnisse, wie das Bedürfnis nach Sicherheit und physiologische Bedürfnisse, wie Hunger, Durst, Schlaf, Sexualität werden in unserem Tagesablauf berücksichtigt und bedacht. Das Kind kann innerhalb eines festgelegten Zeitraums in der Kitamensa frühstücken. Wir achten darauf, dass alle Kinder das Getränkeangebot wahrnehmen und ausreichend trinken. Die Kinder erhalten ein selbst gekochtes Mittagessen aus unserer eigenen Küche. Das Mittagessen wird ausschließlich aus frischen, saisonalen und regionalen Zutaten zubereitet. Nach dem Mittagessen bis 14:00 Uhr ist in unserem Haus Mittagsruhe für alle Kinder. Alle Kinder unserer Kita erhalten die Möglichkeit, zur Entspannung, zum Ruhen oder zum Schlafen. Für unsere Wickelkinder gibt es in unserer Einrichtung feste Wickelzeiten oder die pädagogischen Fachkräfte wickeln nach Bedarf. Jedes Kind besitzt ein Fach mit Wechselkleidung für Notfälle. Die päd. Fachkräfte achten auf die Intimsphäre der Kinder. Hierzu gehört auch ein bewusster und transparenter Umgang mit kindlichen Schamgefühlen.

Wir sichern in unserer Kita die Intimsphäre der Kinder und schützen sie vor Grenzverletzungen.

Bei Unfällen, Verletzungen versorgen und trösten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder. Die päd. Fachkräfte informieren die Eltern, falls sich die Kinder nicht wohlfühlen.

Den Bewegungsdrang der Kinder wird täglich im Alltag durch Bewegungsmöglichkeit in der Kita aber auch auf unserem Außengelände nachgegeben.

Der Alltag der Kindertagesstätte ist neben aller Freude, Spaß und Lernen auch für jedes einzelne Kind herausfordernd und anstrengend.

Körperliche und geistige Gesundheit stehen in Wechselwirkung und bedingen sich gegenseitig und dienen zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit. In unserer Kindertagesstätte schaffen wir

Rückzugsbereiche, in denen die Kinder Entspannung, Ruhe und intensive Wahrnehmungserlebnisse durch Aktivitäten wie Atem- und Stilleübungen, Fantasiereisen, Musikmeditationen, Teile der progressiven Muskelentspannung und Kinderyoga genießen können.

Die Kinder werden dazu befähigt, sich besser zu konzentrieren, ihr eigenes Tempo zu finden und einen sensibleren Umgang mit sich selbst und anderen zu erlernen.

Im täglichen Ablauf legen wir großen Wert auf die Selbstständigkeit der Kinder, z.B.: beim An- und Ausziehen, Pflege/Hygiene, beim Essen, Spielen, usw. Je nach Alter, Bedarf und Fähigkeit der Kinder bieten wir ihnen Hilfestellung an.

In der Freispielzeit hat das Kind die Möglichkeit, Spielpartner und Spielart selbstständig zu wählen. Während des Kita-Alltags finden pädagogische Angebote statt (z.B. Walntag, Turnen, Stuhlkreis, Naturerfahrung, Basteln, ...). Im sozialen Umgang miteinander erproben die Kinder unterschiedliche Konfliktlösungsmöglichkeiten (Unterstützung einfordern, verbale Kommunikation, körperliche Auseinandersetzungen...). Die pädagogischen Fachkräfte nehmen eine Beobachterrolle ein. Durch Zurückhaltung geben sie den Kindern die Chance, ihre Konflikte eigenständig zu lösen. Bei Bedarf erhalten die Kinder Unterstützung.

Wir bieten den Kindern offene Frühstückszeiten an, das heißt das Kind kann eigenverantwortlich bestimmen, wann und mit wem es essen möchte. Wir bieten ganztägig Tee und Wasser an, deshalb brauchen Sie keine Getränke von Zuhause mitzubringen. Wir achten darauf, dass alle Kinder das Getränkeangebot wahrnehmen und ausreichend trinken. Bis spätestens 10.00 Uhr können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück essen. Wir empfehlen zum Wohl des Kindes ein ausgewogenes Frühstück ohne gesüßte (Joghurt, Milchschnitte, süße und/oder fettreiche Backwaren) oder sehr fettreiche Nahrungsmittel zu verzichten.

Im Rahmen des Schulobstprogrammes des Landes RLP bieten wir den Kindern täglich frisches Obst an.

Durch ein Signal werden die Essenskinder aufgefordert, sich nach dem Aufräumen, Umziehen und Händewaschen zum gemeinsamen Essen in der KiTa-Mensa einzufinden. Das Essen beginnen wir mit einem Gebet. Die Kinder lernen, ihre Essensportion selbst einzuschätzen und dürfen ihr Essen alleine auf den Teller geben. Nachmittags steht den Kindern ein ausgewogener Snack zur Verfügung.

Im Alltag unserer Kita sind die Kinder mit unterschiedlichen Eindrücken, Geräuschen und Kontakten konfrontiert. Das alles macht müde und deshalb bieten wir den Kindern nach dem Essen unserer Kita Ruhe-/Entspannen- und/oder Schlafenszeit. In dieser Zeit ruhen, entspannen oder schlafen die Kinder je nach ihren Bedürfnissen. Wir bewahren zum Wohle der Kinder die Mittagesruhe in unserer Einrichtung. Zum Ruhen oder Schlafen haben die Kinder eine eigene Matratze oder Bett, welches sie mit einem persönlichen Gegenstand (Kuscheltier oder Kuscheltuch) ausstatten dürfen. Die Ruhe- und Schlafenszeit bietet allen Kindern die Möglichkeit Körper und Geist zu entspannen, sich auszuruhen und zu erholen. Um den Kindern das Loslassen zu erleichtern, können sie zum Schlafen und Ruhen gerne einen Schnuller benutzen. Die entsprechende Atmosphäre schaffen wir durch leise Musik, gedämpftes Licht, Traumreise, Streicheleinheiten, wenn gewünscht und die Anwesenheit einer vertrauten päd. Fachkraft.

Für die Kinder, die nicht zum Schlafen, Ruhen oder Entspannen gehen wollen, bieten wir in zwei Gruppenräumen eine offene Entspannungsstunde an.

Regeln und Rituale sind im Zusammenleben einer Gruppe wichtig und nötig um das Wohl aller zu schützen. Sie dienen den Kindern auch als Orientierung im Umgang miteinander als auch der Vermittlung verschiedener Werte. Regeln müssen auf die Situation und Bedürfnis der Gruppe abgestimmt sein, nur dann sind sie sinnvoll. Deshalb erarbeiten wir verschiedene Regeln zusammen mit den Kindern und halten diese auch gemeinsam ein.

„Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass mich es tun und ich versteh“
(Konfuzius)

Kinder entwickeln in der spielerischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ihre physischen, psychischen und sozialen Tätigkeiten weiter. Spielen stellt für sie eine wichtige Form der Lebens- und Welterfahrung dar. Durch aufmerksame Beobachtung erkennen die pädagogischen Fachkräfte im Spiel der Kinder Lernpotentiale und Lernmöglichkeiten und schaffen anregungsreiche Spielumgebungen.

Zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung bieten wir den Kindern je nach Entwicklungsstand die Möglichkeit ohne ständige Begleitung einer pädagogischen Fachkraft in Kleingruppen im Flur, im Turnraum oder auf dem Außengelände zu spielen. Dadurch finden gruppenübergreifende Begegnungen der Kinder statt. Durch die wechselnde Umgebung und andere Spielpartner erhalten die Kinder weitere Spielimpulse.

Spielen ist Leben mit allen Emotionen: Höhen, Tiefen, und Erfahrungen, die das Leben bietet. Auseinandersetzungen, Streit, Versöhnung, Kompromisse finden, Freundschaften eingehen und lösen. All das wird von den Kindern im Spiel erlebt und von uns ernstgenommen, wertgeschätzt und pädagogisch reflektiert.

3.7 Projektarbeit

Die Projektarbeit gilt als lernende Betätigung, die bildend wirkt. Kinder lernen für ein Leben in einer sich ständig ändernden Welt. Es ist uns wichtig, dass Kinder durch die Projektarbeit Selbstständigkeit, Solidarität, Empathie und Handlungsfähigkeit, sowie individuelle Erfahrungen gewinnen können. In der Projektarbeit können wir über einen längeren Zeitraum intensiv an einem Thema arbeiten, das sich an den Interessen, Fragen und Lebensumstände der Kinder orientiert. Kinder unterschiedlichen Alters arbeiten gemeinsam an einem Thema entweder in der Gruppe oder gruppenübergreifend.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer das entzündet werden will. (Francois Rabelais)

Die Durchführung von Projekten bringt Abwechslung in den Kita-Alltag. Bei der Projektarbeit geht die Initiative von den Kindern aus, das heißt, sie greift die Themen- und Interessenwelt der Kinder auf, dadurch werden die Kinder zu begeisternden Forschern und machen wichtige Erfahrungen fürs Leben. Lernprozesse werden individuell unterstützt, alle Kinder werden aktiv in die Planung mit einbezogen. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig. Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass sie zeitlich und thematisch begrenzt sind und meistens mit einem Ergebnis oder Produkt abgeschlossen werden. Es gibt verschiedene Projektformen wie: Miniprojekte, gruppenübergreifende Projekte, Kita-Projekte, Projektwochen, projektorientiertes Arbeiten. Der Verlauf eines Projektes gliedert sich wie folgt:

Projektinitiative (sich aus der Situation ergebend, spontane Ideen von den Kindern oder ausgearbeiteter Vorschlag der päd. Fachkräfte)

- ⇒ Entscheidung der Gruppe über das Weiterverfolgen der Initiative
- ⇒ Projektskizze/Plan
- ⇒ Vorbereitung des Projekts
- ⇒ Durchführung des Projekts
- ⇒ Präsentation der Ergebnisse
- ⇒ Auswertung/Reflexion des Projektes

Doch wie kann eine erfolgreiche Umsetzung in unserer Kita gelingen? Wir als päd. Fachkräfte müssen bereit dafür sein, die Herausforderungen, Fragen, Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wahrzunehmen, offen aufzugreifen und zusammen erarbeiten, damit wir gemeinsam mit den Kindern ein Projekt durchführen können. Wir sind nur Anleiter/innen der Projektgruppe und geben keine Lösungsmöglichkeiten vor. Entscheidend ist nicht das Ergebnis eines Projektes, sondern der Weg und der Prozess der Entwicklung dorthin. Die Partizipation (Mitbestimmung) wird im gesamten Projektverlauf berücksichtigt. Partizipation heißt für die Erzieher/innen zu lernen, wieviel Freiraum und Verantwortung

man den Kindern lässt und welche Formen von Mitbestimmung in der Kita ermöglicht werden sollen. Elternarbeit ist auch ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit. Eltern wissen, was ihr Kind bewegt und interessiert und können somit die Erzieher/innen bei der Projektarbeit unterstützen. Sie können auch Materialien zu den Themen beisteuern und sich Zeit für die Zusammenarbeit mit uns in und am Projekt nehmen. Ebenso zählt die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt. Durch öffentliche Berichte werden Einblicke in die Kita-Arbeit nach außen gewährt, dies erzeugt Transparenz.

Partizipation / Regeln einhalten / Organisieren / Jeder beteiligt sich aktiv / Einbringen / Kompetenzförderung / Tun

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

3.8 Beziehung und Interaktion – Bild vom Kind

Die Bindung zählt zu den Grundbedürfnissen und ist sehr wichtig für die psychische Entwicklung. Der Mensch ist biologisch in der Weise ausgestattet, dass eine Bindung aufgebaut und über die ersten Lebensjahre bestehen muss, damit Sicherheit in seinem Leben und für seine Entwicklung spürt und dadurch vor Stresssituationen geschützt ist. Nur wenn ein Kind sicher gebunden ist, kann es wagen sein Gewohntes zu verlassen und seine Grenzen zu erweitern. Die vertraute Person begleitet das Kind in noch unbekanntes Terrain, wird zur Brücke zwischen Vertrautem und Neuem.

Wir nutzen die Wickelsituation als Bildungs- und Beziehungsmoment, eine 1:1 Situation in der das Kind und die päd. Fachkraft begleitet das Wickeln mit Worten, achtet auf respektvolle Gestaltung der Situation. Das Kind soll die Pflege als eine vertrauensvolle und wohltuende Geste erkennen und behalten. Bei der Sauberkeitserziehung berücksichtigen wir das individuelle Tempo des Kindes. Die Kontrolle der Blase und des Darms ist eine Grundreife, die das Kind erlangen muss. Dieser Prozess kann nicht durch Training beschleunigt werden oder verzögert werden. Wir achten im Tagesablauf gezielt auf die verbalen und nonverbalen Signale des Kindes. Bei diesem Entwicklungsschritt bedarf es einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, sowie einer guten Absprache zwischen päd. Fachkraft und der Familie. Durch diese Absprachen kann das Kind Vertrauen in sich entwickeln und wird darin bestärkt, diese Entwicklungsphase im eigenen Tempo zu durchleben. Es ist uns ein besonderes Anliegen, das Kind während dieser Zeit respektvoll, geduldig, einfühlsam und individuell zu begleiten.

3.9 Bedeutung des freien Spiels – Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.“ (Astrid Lindgren)

Freispiel gehört zu unserem Tagesablauf in der Kita. Die Kinder sollen selbst bestimmen und entscheiden über ihr Spielmaterial, ihren Spielort, ihre Spielpartner und die Spieldauer. Somit kann den Kindern ermöglicht werden ihr Spielen so zu gestalten wie es ihnen gefällt und mit ihrer eigenen Freiheit phantasievoll und selbstverantwortlich umzugehen. Im Kindergartenalltag die Bedürfnisse, Gefühle und Interessen des Kindes wahrzunehmen und ernst zu nehmen ist Ausgangspunkt unserer Arbeit. Eine ganzheitliche Entwicklung mit all seinen Sinnen steht im Vordergrund. Die Kita ist Lebens- und Erfahrungsraum. Durch das Freispiel lernen die Kinder sich selbst und ihr soziales Umfeld besser kennen, dies spielt für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit eine wichtige Rolle. Alles was die Kinder selber „tun“ haben sie gelernt und verstanden. Durch die Schaffung eines möglichst abwechslungsreichen Material- und Raumangebotes, können sich die Kinder möglichst frei entfalten. Diese Ziele werden mit dem Freispiel gefördert. Des Weiteren erlernen die Kinder auch wichtige Kompetenzen wie Kommunikation, Ausdauer, Geduld, Konzentration, Kreativität und Rücksichtnahme im Freispiel. Zudem wird auch die emotionale, motorische, kognitive und soziale Entwicklung gefördert.

Freispiel lässt sich grob klassifizieren in:

Konstruktionsspiele: Durch diese lernen die Kinder den effektiven Umgang mit verschiedenen Materialien, dies stärkt die Konzentration und die Feinmotorik

Rollenspiele: Durch diese lernen die Kinder die Welt mit anderen Augen zu sehen, können sich besser in andere hineinversetzen, die sozialen Fähigkeiten und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit wird gefördert.

Funktionsspiele: Durch sie lernen die Kinder die Beschaffenheit von Gegenständen kennen und können durch ein bestimmtes Verhalten eine Wirkung erzielen, die ihre Umwelt beeinflussen.

Regelspiele: Durch sie lernen die Kinder ihre Selbstregulation zu fördern, ihre Gefühle in den Griff zu bekommen und in der Gruppe zu agieren.

„Das Spielen ist die Arbeit des Kindes“ (Maria Montessori)“

3.10 Partizipation/Beteiligungsformen – Rechte der Kinder

3.10.1 Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung, Betreuung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundhaltung. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Partizipation stellt für Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie dar. Sie können ihren Alltag aktiv mitgestalten.

Dadurch machen sie folgende Erfahrungen: Selbstbewusstsein stärken, Bedürfnisse in Worte fassen, Konfliktlösung und Konfliktbewältigung, Verantwortung übernehmen.

In unserer Einrichtung wird die Partizipation des Kindes vielfältig umgesetzt: in der selbstgestalteten Bildungszeit: Wahl des Spielortes, Spielkameraden, Spieldauer und Spielort, beim Einnehmen der Mahlzeiten, Einbeziehung der Kinder im Stuhlkreis, in Gesprächskreisen und in der Besprechung und Aushandlung von Regeln. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und nehmen diese als wertgeschätzte und geachtete Personen ernst. Wir achten ihre Meinung und Bedürfnisse. Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildung und zur gelebten Demokratie.

Im U3-Bereich bezieht sich die Partizipation auf das Wickeln, Essen und auf das Schlafbedürfnis und auf die Spielwahl, Spielpartner und auf die Bezugspersonen.

Zu den Rechten der Kinder gehört es, sie an den, sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder erfahren ganz konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen konkrete Auswirkungen haben.

Bei der Gestaltung des Alltages in unserer Einrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Dies geschieht zum Beispiel in regelmäßig durchgeführten Kinderkonferenzen, die von den Kindern auch selbst einberufen werden können. Dabei üben die Kinder ihr kommunikatives Verhalten, lernen zu diskutieren und zu argumentieren und trainieren somit ihre verbalen und rhetorischen Fähigkeiten. Das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen wird gestärkt und die Kinder erleben ihre Selbstwirklichkeit. Sie sind in der Lage, Verantwortung für ihren Alltag zu übernehmen und erwerben Kompetenzen im Umgang ihrer Bedürfnisse. Sie sind in der Lage, Verantwortung für ihren Alltag zu übernehmen und erwerben Kompetenzen in der Planung und Organisation ihrer Bedürfnisse.

Sie lernen, mit Frustrationen und einem Bedürfnisaufschub zugunsten mehrheitlicher Beschlüsse umzugehen. Wir schaffen somit ein demokratisch gelebtes Klima in der Kindertageseinrichtung, in dem das einzelne Kind gesehen und mit seinen eigenen Bedürfnissen gehört wird.

3.10.2 Kinderkonferenz

Wir beobachten die Kinder aufmerksam, hören ihnen zu und nehmen ihre Anliegen ernst. Wir erarbeiten mit den Kindern gemeinsam Regeln für das Miteinander in unserer Kindertageseinrichtung. Wir geben den Kindern in Kinderkonferenzen die Möglichkeit, ihre Anliegen miteinander demokratisch zu regeln. Wir dokumentieren die Ergebnisse der Kinderkonferenzen, werten sie aus und berücksichtigen sie in der pädagogischen Arbeit. Wir begleiten die Kinder bei der Durchführung von Projekten, in denen sie größtmögliche Selbstständigkeit und Verantwortung erfahren. Wir bestärken die Kinder in ihrer Freude und dem Stolz über ihre eigenen wachsenden Fähigkeiten. Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und auch die der anderen Kinder, die mit ihnen in der Kitagemeinschaft zusammen sind, wahrzunehmen, zu äußern und gegenseitig zu akzeptieren. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand werden die Kinder von den päd. Fachkräften dabei unterstützt.

Entwicklung: Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden und ihre Meinung zählt. Sie gewinnen hierdurch Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Es heißt aber nicht, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge kommt. Es gibt auch Kinder mit anderem Willen und Entscheidungen. In gemeinsamen Entscheidungsprozessen lernen die Kinder einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen. Die Umsetzung von Partizipation fördert die eigene Kompetenz, soziale Kompetenz und die Dialogfähigkeit und Kooperation in der sprachlichen Entwicklung der Kinder. Die Kinder erfahren ganz konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen konkrete Auswirkungen haben. Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien. Im demokratischen Prozess lernen die Kinder für die eigene Meinung einzutreten, Gesprächsregeln einzuhalten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

3.10.3 Kinderrat

Der Kinderrat ist ein Gremium aus Kindern, der die Kinder der Kita nach innen und nach außen vertritt. Als Kinderratsmitglied für den Kinderrat werden aus jeder Gruppe drei Kinder gewählt. Er setzt sich aus neun Kindern zusammen und entscheidet gemeinsam über die vorgebrachten Ideen und Vorschläge. Der Kinderrat der Gruppen wird durch pädagogische Fachkräfte begleitet. Die Sitzungen des Kinderrates finden gemeinsam mit dem Leitungsteam der Kita statt.

Durch diese Form lernen die Kinder frühzeitig, wie demokratische Strukturen funktionieren. Sie können eigenverantwortlich an Entscheidungen teilhaben und von ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch machen.

An der Pinnwand beim Büro der Kita werden die Protokolle der einzelnen Sitzungen ausgehängt und jeder kann sich über anstehende Themen, mit dem sich der Kinderrat beschäftigt, informieren.

3.11 Beschwerdeverfahren für Kinder

Die Kinder unserer Einrichtung haben Bedürfnisse und Beschwerden, auf die sorgfältig wertschätzend eingegangen werden muss. Der Prozess ist auch im frühen Alter schon sehr wichtig für das spätere gemeinsame Leben. Hier werden ganz früh Werte, Normen und bestimmte Regeln an die Kinder vermittelt. Unter das Beschwerdemanagement fallen auch ganz alltägliche Situationen, in denen das Kind einer Beschwerde bei einer pädagogischen Fachkraft äußert. Der erste Schritt ist es, diese Beschwerde ernst zu nehmen, wertzuschätzen und sich dieser anzunehmen. Hierbei ist es wichtig, dass sich das Kind wahrgenommen und ernstgenommen fühlt. Die pädagogische Fachkraft achtet darauf, lösungsorientiert mit jeder Beschwerde und mit jedem Anliegen des Kindes umzugehen. Viele Beschwerden können bereits durch offenes Zuhören und Verständnis füreinander bereinigt werden. Wir legen an diese Stelle großen Wert auf Partizipation. Das Ziel nach jeder Beschwerde sollte ein besseres Miteinander sein. Oft fungiert der Stuhlkreis oder die Kinderkonferenz als Medium, Beschwerden aufzugreifen, zu besprechen und Lösungen zu finden.

In unserer Einrichtung setzen wir uns nach Kräften für eine hohe Qualität unserer Arbeit mit den Kindern ein und unterziehen sie einer regelmäßigen Reflexion und Bewertung. Allerdings sind auch wir uns unserer Grenzen bewusst und nehmen Anregungen und Beschwerden von Seiten der Erziehungsberechtigten und natürlich auch von Seiten der Kinder dankbar an. Gerne wenden Sie sich dafür an die Kitaleitung, die Qualitätsbeauftragte oder an eine pädagogische Fachkraft in unserer Kita. Wir dokumentieren Ihre Anregungen und versuchen gemeinsam so schnell wie möglich eine für alle zufriedenstellende Lösung zu finden.

Im Zuge der gelebten Partizipation in unserem Haus, möchten wir die Kinder dazu ermutigen von Ihrem Recht der Beschwerde ebenso Gebrauch zu machen. Alle Anregungen, Wünsche und Bedürfnisse werden von den pädagogischen Fachkräften wertschätzend angenommen, so dass sich die Kinder mit ihren Bedürfnissen ernst und wichtig genommen fühlen.

Wir achten darauf, dass wir gemeinsam mit den Kindern lösungsorientiert mit jeder Beschwerde und Anregung umgehen. Wir legen an dieser Stelle großen Wert auf Partizipation und nutzen als Medium hierfür oft den Morgenkreis oder die Kinderkonferenz.

3.12 Übergänge gestalten

Übergänge stellen im Leben eines Menschen immer kritische Phasen dar, welche die persönliche Entwicklung durch Freude und Neugier beschleunigen, aber auch durch Unsicherheit und Angst erschweren können. Übergänge sind fester Bestandteil im Leben von Kindern und ihren Familien. Sie markieren immer eine Grenze von einem Bereich zum Nächsten. Es kommt eine neue Aufgabe, Rolle, ein Ortswechsel oder Abschied und Trennung auf das Kind oder die Erwachsenen zu. Der Eintritt eines Kindes ist für viele Familien der erste Übergang (Transition) in eine außerfamiliäre Einrichtung.

Für die Kinder ist der Übergang in die Kita mit der Aufgabe verbunden, die neue Umgebung, die neuen Menschen -sowohl die Fachkräfte wie auch die Kinder- kennenzulernen und mit ihnen vertraut zu werden.

Eine ganz wichtige Position haben hierbei die Eltern, die als primäre Bindungspersonen Ihrem Kind Sicherheit und Zutrauen vermitteln können, neue Beziehungen einzugehen.

Deshalb ist es grundlegend mit den Bezugspersonen des Kindes, den Übergang Familie-Kita gemeinsam zu gestalten und zu bewältigen.

Im Aufnahmegerespräch mit der päd. Fachkraft werden Informationen ausgetauscht und erste Kontakte geknüpft.

Die Eingewöhnung mit dem Kind wird über einen Zeitraum individuell mit der päd. Fachkraft gestaltet und bewältigt. Darüber hinaus tragen auch die anderen Kinder der Gruppe zum Übergangsprozess bei.

Die päd. Fachkraft widmet sich in dieser Eingewöhnungszeit ganz dem neuen Kind, begleitet es und versucht eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen

Auch die Eltern sind herausgefordert, sich auf die Fachkräfte, als Ansprechpartner und Vertrauenspersonen ihres Kindes, in der Kita einzulassen.

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die ständigen Veränderungen unterworfen ist. Von jedem Einzelnen wird ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstständigkeit, Entscheidungsfreude und Flexibilität verlangt. Es ist wichtig Übergänge von einer Lebenssituation in eine andere, von einer Bildungssituation in die nächste erfolgreich zu bewältigen. Sei es von der Krippe in die „normale“ Regelgruppe, von der Kita in die Grundschule.

Kinder müssen sich auf neue Gegebenheiten einstellen, sich anpassen und Veränderungen mitgestalten. Sie sind die Akteure, die die anstehenden Übergänge aktiv bewältigen. Die Bezugspersonen moderieren und begleiten diesen Prozess. Denn nur gelungene und positiv erlebte Übergänge stärken das Kind, in besonderer Weise, wodurch gute Voraussetzungen für weiter folgende Übergänge im individuellen Lebensweg geschafft werden.

3.13 Krippe - Kita

In der Kita begleiten wir mit den Krippenkindern, den Übergang von der Krippe in den Kindertagesstätte. Dieser Schritt wird in unserer Kita behutsam vorbereitet und im Vorfeld mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten aufmerksam den Ablöseprozess des jeweiligen Kindes. Der Wechsel von der Krippe in die Regelgruppe sollte von Kindern, sowie ihren Eltern nicht als Bruch empfunden werden, sondern als fließender Übergang von einem erfolgreich durchlaufenen Lernort zum nächsten.

Gelingende Übergänge entstehen nur dann, wenn die Situation des Kindes, die Interessen seine Neugier und sein Entwicklungsstand das vorrangige Signal ist und der Impuls zum Übergang vom Kind ausgeht. Der Wechsel ist eine sensible Phase, denn die Kinder müssen viele neue Eindrücke sammeln und verarbeiten. Neben der Übergabe an die neuen pädagogischen Fachkräften erfolgt auch ein räumlicher Wechsel und eine kurze neue Eingewöhnung in der neuen Gruppe. In dieser Gruppe ist die Anzahl der Kinder höher und es verlangt daher mehr eigenständiges Verhalten ab. Vor dem Wechsel findet ein Elterngespräch mit einer pädagogischen Fachkraft aus der aktuellen und zukünftigen Gruppe statt.

3.14 Kita - Grundschule

Schulfähig ist ein Kind, das in der Lage ist, den Bildungsgang einer Schule mit all seinen inhaltlichen und sozialen Anforderungen zu bewältigen. Die ersten sechs Lebensjahre spielen hierbei eine wichtige Rolle in der Entwicklung.

Die Vorschularbeit beginnt bei uns mit dem Eintritt der Kinder in unsere Kindertagesstätte.

Von Anfang an bereiten wir die Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren persönlichen Bedürfnissen und Interessen entsprechend auf den Übergang in die Schule vor. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich alle Vorschulkinder einmal in der Woche zum gruppenübergreifenden Vorschulkindertag. Ziel ist es, die Kinder in unseren Bildungsbereichen und in der Erschließung der Lebenswelt zu fördern. Die Kinder sollen den Heraus- und Anforderungen, die an sie gestellt werden, gewachsen sein. Schulfähigkeit ist das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses.

3.15 Religionspädagogische Arbeit

In jeder Gruppe werden Regeln und Umgangsregeln aufgestellt. Es ist uns wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Differenzen zu kommunizieren, gemeinsam Lösungen zu finden und Kompromisse zu schließen. Die Kinder werden zu einem herzlichen Umgang miteinander angehalten. Es werden die feste im Jahreskreis (Ostern, St. Martin, und weitere) gefeiert und Rituale, wie z.B.: Beten vor dem Essen gehören zur täglichen Routine. Außerdem wird mit den Kindern Geschichten aus der Bibel gelesen und gestaltet. In unserem schönen und großen Außengelände mit Garten wird auf einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur/Schöpfung geachtet. Wir vermitteln den Kindern den Glauben durch die Art und Weise, wie wir päd. Fachkräfte die religiöse Erziehung in der Kita praktizieren und im Umgang mit den Kindern und ihren Eltern christliche Grundhaltungen und Positionen einbringen und dadurch die den Menschen zugewandte auf das Leben ausgerichtete und die Lösung von Fragen und Problemen drängende Kraft und Dynamik des christlichen Glaubens spürbar machen. Unsere Kita ist ein Ort, in dem kommunikative Prozesse täglich gestaltet werden. Sie lassen sich im Austausch und Umgang und im konkreten Handeln von Kindern und päd. Fachkräften erschließen.

3.16 Interreligiöse und interkulturelle Arbeit

In unserer Einrichtung sind verschiedene multikulturelle Gesellschaften vertreten. Wir legen deshalb auf eine interkulturelle und interreligiöse Erziehung wert. Das heißt die Kinder dürfen ihre kulturelle und religiöse Werte praktizieren und weiterentwickeln und an andere weitergeben, um im Austausch voneinander zu lernen. Dies führt zur Erweiterung des eigenen religiösen und ethischen Horizonts und

beeinflusst die eigenen Überzeugungen und Haltungen von Kindern und päd. Fachkräften. Wenn wir uns der multireligiösen Situation unserer Gesellschaft stellen und der Konfrontation mit ihr in unserem eigenen Arbeitsbereich nicht ausweichen, können wir erfahren, dass Vielfalt bereichert.

3.17 Vielfalt und Diversität – Inklusion

Vielfalt, Diversität und Inklusion sind zentrale Werte in unserer Kindertageseinrichtung. Wir begrüßen Kinder aus unterschiedlichen kulturellen, sozialen und familiären Hintergründen und fördern eine offene, respektvolle Atmosphäre. Unser Ziel ist es, jedem Kind individuelle Stärken zu ermöglichen und Barrieren abzubauen, damit alle gleichberechtigt am gemeinsamen Lernen und Spielen teilnehmen können.

Durch vielfältige Angebote, inklusive Pädagogik und das Bewusstsein für Unterschiede schaffen wir eine Umgebung, in der sich jedes Kind wertgeschätzt und wohlfühlt.

3.18 Sprachbildung, Kommunikation und Medien

In unserer Kita sind Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Vorerfahrungen. Durch gezielte Beobachtungen im Alltag lassen sich mögliche Verzögerungen der Sprachentwicklung erkennen. So können wir gezielt an der Förderung der Sprache arbeiten und gemeinsam mit den Eltern über mögliche Maßnahmen außerhalb der Einrichtung sprechen. Innerhalb unserer Einrichtung geschieht Förderung durch eine Vielzahl von spielerischen Maßnahmen, die in den Kita-Alltag integriert sind und darauf abzielen, den Wortschatz zu erweitern, die Grammatik zu verbessern, die Bildung und Aussprache von Lauten, das Sprachverständnis zu fördern und die Kommunikationsfähigkeit zu stärken. Vorlesen, Singen, Basteln, Fingerspiele, Reime oder freies Erzählen sind nur einige Methoden, um die oben genannten Ziele zu erreichen. Das wichtigste aller Medien in der frühkindlichen Bildung ist das Buch. In unserer Einrichtung sind Bücher für Kinder zu jeder Zeit griffbereit und dienen dem Erzählen, Zuhören und Entdecken. Wir schaffen eine positive Atmosphäre, denn ein angstfreies und freundliches Umfeld ist wichtig, damit sich Kinder zum Sprechen trauen und ihre Sprachfähigkeiten entwickeln können. Die Sprachförderung in unserer Kita ist eine wichtige Maßnahme, um den Kindern eine gute Grundlage für ihre schulische und gesellschaftliche Entwicklung zu geben.

3.19 Sexuelle Bildung in der Kita – geschlechtsbewusste Pädagogik

Im Kitaalltag zeigen die Kinder vielseitig ihre Interessen. Sie lernen schnell und viel. Sie entdecken ihren Körper mit all seinen Merkmalen und seiner Verletzlichkeit. Sie entdecken und erkennen Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Sie stellen viele Fragen zu ihrem Körper und der anderen. Deshalb ist es wichtig, sie in diesem Prozess zu begleiten. Wir begleiten und beantworten die auftretenden Fragen kurz, sachlich und kindgerecht. Wir achten auf ihre Privatsphäre beim Toilettengang und beim Wickeln. Um den Kindern einen positiven Zugang zu ihrem Körper und ihrer Sexualität zu ermöglichen, ist es wichtig, auftretende Themen offen anzusprechen, um einen natürlichen Umgang zu ermöglichen. Die Kinder sollen erkennen, dass jeder anders ist und so wie er ist respektiert wird mit seinem Körper/Gefühlen und Geschlecht. Nur so kann es sich frei in seiner Entwicklung entfalten.

3.20 Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit – Ziele der pädagogischen Arbeit

Beobachtung ist eine der Grundlagen unserer päd. Arbeit. Meist gestalten Kinder ihre Bildungsinhalte selbst, daher bedarf es regelmäßiger Beobachtungen und Gespräche, um die Interessensbereiche der Kinder klar zu definieren. Beobachtungen helfen uns die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und sie so in ihrer Entwicklung zu begleiten. Durch die Beobachtungen und die Interaktion mit Kindern verbessern wir auch die Beziehung zum Kind. Die Kinder fühlen sich angenommen und wertgeschätzt. Fühlen sich die Kinder wohl und verstanden, öffnen sie uns Erwachsenen ihre Welt viel eher und das päd. Team kann das Kind in seiner Persönlichkeit wahrnehmen. Diese Offenheit lässt uns Entwicklungsschritte und Veränderungen im kindlichen Bewusstsein oder deren Lebenswelt erkennen. Impulse und Methoden werden gezielt nach ihren Interessen und Bedürfnissen geplant und umgesetzt. Regelmäßige Beobachtungen, sowie Gespräche im Gruppen- und/ oder Gesamtteam, helfen uns das eigene Verhalten und Handeln zu reflektieren und immer wieder neu auf das Verhalten, einzelne Situationen

und die Bedürfnisse der Kinder auszurichten. Die Ergebnisse der Beobachtungen sind für uns die Basis, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und somit auch die Vorbereitung für Entwicklungsgespräche. Bei den Entwicklungsgesprächen geben wir den Eltern durch Beobachtung explizite Erkenntnisse und können sie danach bestmöglich in ihren Erziehungsaufgaben begleiten und unterstützen.

3.21 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß §8a SGB VIII haben wir als Kita eine Verantwortung zum Schutz der Kinder vor Vernachlässigung und körperlicher- seelischer oder sexueller Gewalt. Zur Erkennung einer Kindeswohlgefährdung beobachten wir die Kinder dokumentieren Auffälligkeiten und nutzen kollegiale, sowie externe Beratung, um dem Verdacht nachzugehen. Genaue Angaben zum Ablauf, Maßnahmen und Haltungen haben wir in unserem Schutzkonzept gemeinsam festgelegt. Wir begleiten Kinder achtsam in ihrer psychosexuellen Entwicklung. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit ihrem Körper, die Wahrnehmung eigener Gefühle und den Umgang untereinander. Wir leisten Prävention durch Aufklärung, Partizipation und einen achtsamen Umgang und Intervention bei Gefährdung.

4. Kinder im Krippenalter

4.1 Frühkindliche Entwicklung – Bindung, Beziehung und Exploration

Unsere Krippenkinder haben einen auf ihre Bedürfnisse ausgestatteten Schlaf- und Gruppenraum. Hier bieten wir Ihnen verschiedene Bereiche, wie eine Kinderküche, Bewegungslandschaft, Rückzugsmöglichkeiten und versch. Spielmaterialien, die eigens auf ihren Entwicklungsstand ausgerichtet sind. Durch die Gruppe können die Kinder individuell und intensiv betreut und durch den Alltag begleitet werden. Der Gruppenraum bietet ihnen Sicherheit und hilft ihnen sich wohlzufühlen; jedoch sollten sie auch Kontakt zu Größeren Kindern aufnehmen können. Das geschieht durch Besuche, Spielen im Flur oder Auengelände oder beim gemeinsamen Feiern von Festen. Ebenso ist dies eine tolle Erfahrung für unsere Kinder über 2 Jahre, sie gestalten den Alltag gemeinsam mit den jüngeren und lernen Rücksicht zu nehmen. Durch unsere gruppenübergreifenden Angebote, Projekte, Ausflüge und Aktionen wachsen die Kinder aller Altersgruppen und auch die päd. Fachkräfte zu einer Gemeinschaft zusammen.

In seinen ersten Lebensjahren entwickelt das Kind eine emotionale Bindung zu seinen primären Bindungspersonen. Für diese Entwicklung ist es wichtig, dass sich die jeweilige Bindungsperson dem Kind gegenüber feinfühlig verhält. Das bedeutet, dass sie die kindlichen Verhaltensweisen wahrnimmt, die Signale des Kindes richtig interpretiert, sowie angemessen auf die Bedürfnisse des Kindes eingeht. Unter diesen Voraussetzungen kann das Kind eine sichere Bindung entwickeln.

Aus diesem Grund ist es in der Praxis auch so wichtig, dass während der Eingewöhnungsphase eine päd. Fachkraft qualitativ für das Kind da ist. Dabei ist es wichtig nicht zu vergessen, dass man weiß, dass Bindung kein Festhalten, sondern eine sichere Basis für Exploration ist. Hat ein Kind Vertrauen und fühlt sich sicher, kann es anfangen alles auszuprobieren, was ihm gefällt. Das Explorationsverhalten ist ein wichtiger Entwicklungsschritt für das Kind um seine persönlichen Interessen zu erkunden und sich wahrzunehmen. Hierdurch kann das Kind seine eigene Persönlichkeit entwickeln. Die päd. Fachkraft gibt dem Kind jederzeit das Gefühl, dass sie ihm Schutz, Trost sowie Nähe und Versorgung gewährleistet.

Fühlt sich das Kind während seinem Explorationsverhalten unsicher, kann es jederzeit zu seiner Bindungsperson zurückkehren. Die päd. Fachkraft ermutigt das Kind hingegen erneut auf Entdeckung zu gehen. Bei schwierigen Aufgaben, wobei das Kind an seine Grenzen kommt benötigt es Informationen und Unterstützung. Durch eine sichere Bindung, wird das Kind hier auf die Hilfe seiner Bindungsperson zurückgreifen. Bei der Bildung und Betreuung jüngsten Kinder ist es wichtig, dass sich die Kinder in einem sicheren Rahmen entwickeln können. Dazu gehören, neben körperlichem Wohlbefinden auch emotionale Sicherheit und Geborgenheit zu den Grundvoraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen.

Kinder unter zwei brauchen für ihre Handlungen die enge Begleitung von Erwachsenen, Schutz und Geborgenheit in vertrauensvollen Beziehungen, emotionale Sicherheit und Verlässlichkeit im Tagesablauf. Die Eingewöhnung in der Krippe ist in erster Linie Beziehungsaufgabe der Bezugserzieherin zum Kind. In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird das Kind behutsam und liebevoll nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell in die Krippengruppe eingewöhnt. Nach einem intensiven Aufnahmegerespräch mit den Eltern erfolgt auf das Kind eine abgestimmte individuelle Eingewöhnung durch eine päd. Fachkraft der Gruppe. Dazu nehmen wir uns ausreichend Zeit (ca. 4 Wochen) und haben stets immer das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes im Blick. Das Kind wird sein Beziehungsgeflecht immer mehr erweitern, wenn es in uns Fachkräften eine sichere Basis sieht.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Bildungsumwelt der Kinder. Als Basis für eine ideale Entwicklungsbegleitung ist ein anregungsreicher Raum und Spielmaterialien wichtig, sowie ungestörte Spielsituationen und altersgerechte Angebote. In unserem Krippengruppenraum haben die Kinder ausreichend Möglichkeiten zur Bewegungserfahrung. Altersgerechte Spielmaterialien regen zum Entdecken, Erforschen und Ausprobieren an.

Pflegetätigkeiten sind ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Mit der Pflege ist unter anderem die individuelle Zuwendung gemeint: Wir schauen das Kind an, sprechen mit ihm, sagen was wir tun und nehmen die Reaktionen der Kinder wahr. Diese Beziehungsarbeit schafft Vertrauen und Sicherheit. Beim Wickeln, Anziehen, Waschen wollen Kinder immer mehr mitmachen: selber machen...ausprobieren. Wir unterstützen dieses Bedürfnis- spielerisch mit Spaß. Selbständigkeit ist das Ziel!

Für pflegerische Tätigkeiten steht uns eine große Wickellandschaft, mit Eigentumsfächern der Kinder, im angrenzenden Bad zur Verfügung.

Jeder Tag ist spannend, aufregend und auch anstrengend für die Kinder. Daher wird bei uns die Balance zwischen Spannung und Entspannung im Alltag integriert. Im Gruppenraum gibt es Rückzugsmöglichkeiten z.B. in der Kuschelecke, in der geruht oder gemütlich ein Bilderbuch vorgelesen wird. Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich ein Ruhe- und Schlafräum für die Kinder.

Nach dem Mittagessen ist eine begleitende Ruhe- und Schlafenszeit vorgesehen.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich in ihrem kleinen Bett auszuruhen oder zu schlafen.

4.2 Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege in der Kita ist von ganz großer Bedeutung – sie ist der Aufbau emotionaler Bindung (nach Pikler) jede Berührung und jeder Kontakt soll dem Kind von Anfang an vermitteln: "Du bist wichtig, du bist wertvoll! Deine Wünsche sind berechtigt, werden wahrgenommen und so weit wie möglich erfüllt!"

Sie ist die Begleitung des Kindes um die Welt zu erfahren.

Diese menschenfreundliche Art der Starthilfe in den Lebenslauf bietet die Gewähr, dass aus den Kindern das werden kann, was sie auf Grund ihrer Potenziale werden können, weil die in wohlwollender unterstützender Atmosphäre entdecken und erproben können.

„Jede Pflegesituation ist ein ganzheitlicher Bildungs- und Bindungsprozess, in dem das Kind bereichernde Erfahrungen machen kann“ (Thea Pfeffer Dipl. Pädagogin)

Pflege kann eine beziehungsvolle Begegnung sein, feinfühlige sanfte Berührungen, freundliche Blicke, eine zugewandte Körpersprache und eine sanfte Stimme sind die Grundlagen jeder Beziehung. "Du bist wertvoll, Du bist wichtig!" Liebenvoll beachtet zu werden ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Respektvoll und Achtsam berührt zu werden ist unser aller Recht! Pflege kann Gelegenheit zur Kooperation sein.

Beziehungsvolle Pflege mit Zeit und Ruhe ermöglicht dem Kind sich zu entspannen und zu kooperieren, sie hilft der päd. Fachkraft die Impulse des Kindes zu sehen und es im richtigen Maß zu unterstützen. z.B das Entgegenstrecken eines Armes, das ausziehen eines Kleidungsstückes oder auch der Wunsch sich am Ausziehen zu beteiligen sind Beispiele zur Kooperationsbereitschaft. In einer so gestalteten Atmosphäre werden Kind und päd. Fachkraft ein Team

Sprachliche Ankündigungen und Wiederholungen in den Pflegesituationen schaffen Vertrauen und sorgen für wachsende soziale- und kommunikative Fähigkeiten des Kindes. Sie stärken die emotionale Kompetenz des Kindes indem seine Gefühlsäußerungen gespiegelt und beantwortet werden. Das Kind wird auf allen Ebenen seiner Person angesprochen

4.3 Eingewöhnung

„Der Anfang ist immer die Hälfte des Ganzen.“

Die **Phase der Eingewöhnung** beschreibt das sanfte Heranführen eines Kindes an den Kindergartenalltag. Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten ist von grundlegender Bedeutung für Kind, Eltern und Fachkräfte. In der Familie beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der mit Freude aber auch mit Ängsten und Hoffnungen verbunden ist und daher „gewöhnungsbedürftig“ ist. Mit unserem Eingewöhnungskonzept haben Sie die Basis für einen guten Start in unsere Einrichtung. Das Konzept wurde in dem Bewusstsein gestaltet, eine tragfähige Beziehung zu erarbeiten, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist.

Inhalte des Konzepts:

Erstgespräch:

Aufnahmegespräch: in diesem Gespräch mit der Bezugserzieherin des Kindes geht es um die Lebenssituation des Kindes und der Familie. Wir stellen den Ablauf des Kindergartenalltags sowie unser Eingewöhnungskonzept einschließlich des Eingewöhnungsverfahrens, welches an das Berliner Eingewöhnungsmodell angepasst ist, vor. Im Dialog werden die ersten Tage gemeinsam geplant.

Phase der Eingewöhnung: Die päd. Fachkraft und Kind entwickeln eine Bindung und Beziehung. Das Kind fasst Vertrauen und fühlt sich angenommen. In dieser ersten Zeit ist es von Bedeutung die Eingewöhnung gemeinsam mit den Eltern zu gestalten.

Gespräch nach der Eingewöhnungszeit: Inhalt des Gesprächs ist der Verlauf der Eingewöhnungszeit, Austausch über eigene und Erfahrungen des Kindes, was das Kind im Moment beschäftigt und ob die Eingewöhnungszeit als abgeschlossen bewertet werden kann.

Die Eingewöhnung eines Kindes startet mit dem Aufnahmegespräch. Dieses Gespräch wird von einer päd. Fachkraft geführt. Die päd. Fachkraft begleitet das Kind und seine Bezugsperson in der Eingewöhnungszeit. Das Gespräch dient dem Informationsaustausch und bietet Gelegenheit sich gegenseitig kennenzulernen. Ebenso besteht für die Familien die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die päd. Fachkraft erfragt mit Hilfe unseres Fragenbogens zur Eingewöhnung in dem Gespräch die Lebensgewohnheiten und Rituale des Kindes, welche für das Kind bedeutsam sind.

Wir orientieren uns während der Eingewöhnung am Berliner Modell, welches eine sanfte vom Kind ausgehende Eingewöhnung vorsieht. Das Kind löst sich dabei schrittweise von der familiären Bezugsperson, die es in der Eingewöhnungszeit begleitet. Um dem Kind einen positiven Start zu ermöglichen, ist es wichtig, dass es sich von Anfang an wohlfühlt. Hierbei steht das Thema Zeit im Vordergrund.

Das Kind benötigt Zeit, um eine Bindung zur päd. Fachkraft aufzubauen, die Kinder, den Raum und die Spielmaterialien kennenzulernen. Es braucht ebenfalls Zeit, um sich mit den Abläufen und den anderen päd. Fachkräften vertraut zu machen.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE) Rheinland-Pfalz

5.1.1 Wahrnehmung

In der frühen Kindheit ist das Lernen in erster Linie vom Lernen durch Wahrnehmung geprägt.

Bewegung und Exploration stehen hier im Vordergrund. Wir bieten den Kindern verschiedene Wahrnehmungserfahrungen mit allen Sinnen und laden sie ein und ermutigen sie, sich auf neue Explorationen einzulassen, damit sie die Wahrnehmung intensivieren und schärfen.

5.1.2 Sprache

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Welt. In allen Bereichen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte geben wir der Sprache eine zentrale Bedeutung. Die Sprachförderung der Kindertagesstätte beginnt bereits beim Eintritt des Kindes in die Einrichtung. Mit der Aufnahme des Kindes sind die Kinder mitten in der Sprachentwicklung. Durch vielfältige Sprechchanlässe im Tagesablauf und bei gezielten Angeboten werden die Kinder gefördert, ihr Sprachverständnis und ihre Ausdrucksfähigkeit weiter auszubilden. Die Kinder erwerben dadurch Kompetenzen wie z.B.: Zuhören, Symbolverständnis, Sinnverständnis, Ausdrucksfähigkeit, literarisches Interesse und Lesebereitschaft. Wir berücksichtigen das Bedürfnis der Kinder nach Kommunikation auf vielfältige Weise und geben fachliche und emotionale Unterstützung für eine gelingende Sprachentwicklung. Gespräche mit den Kindern in zugewandter Art, durch sprachliche Anregungen im Zusammenhang mit sozialen Erfahrungen; das Sprechen über die eigene Person, über Gefühle, Wünsche. Das Singen von Liedern, Fingerspielen und die Bilderbuchbetrachtung gehören zum Tagesablauf.

5.1.3 Bewegung

Kinder haben von Anfang an ein natürliches Bewegungsbedürfnis und eine natürliche Neugierde, um sich und die Welt kennen zu lernen. Sie machen sich ihre Umwelt mit Bewegung begreifbar.

Bewegung ist für das Kind ein wichtiges Element, um sich seine Umwelt zu erschließen und diese zu erkunden und hat eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder auf verschiedenen Ebenen. Neben der körperlichen Entwicklung hat die Bewegung auch eine hohe Bedeutung in der kognitiven, aber auch sozialen Entwicklung. Bewegung leistet hier einen wesentlichen Beitrag für die ganzheitliche Entwicklung.

Kinder erproben ihre Fähigkeiten, lernen ihre Grenzen kennen und gewinnen dadurch an Sicherheit. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, ihre Sinne und ihren Körper in ihrem persönlichen Tempo zu erproben und auf verschiedene Weise kennenzulernen. Die Kinder dürfen in unserem Bewegungsraum, auf dem Außengelände und in den Gruppenräumen Erfahrungen sammeln, ihre Kräfte erproben und so Selbstbewusstsein entwickeln. Es wechseln sich, wie auch in anderen Bereichen, freie Auswahl und gezielte Angebote ab. Die Aufgabe besteht darin, den Bewegungsdrang der Kinder zuzulassen, ihnen neue Herausforderungen anzubieten und ihnen Sicherheit in den Bewegungsabläufen zu geben.

Für die Entwicklung der Motorik und damit zusammenhängend die Entwicklung der Sinne, der Sprache und der Intelligenz ist eine altersentsprechende Förderung der Bewegung von großer Bedeutung. Die Kinder erleben in der KiTa eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Hauses. In der Altersstufe von 0 Jahren bis zum Schuleintritt steht das Bedürfnis im Vordergrund, sich motorisch auszuprobieren, sicherer zu werden und im Kontakt mit anderen Kindern spielerisch die eigenen Körperkräfte zu spüren und zu messen. Das eigene Körpergewicht zu finden durch verschiedene Sport- und Bewegungsarten und Entspannungsübungen ist die Voraussetzung für eine ausgeglichene psychische und physische Entwicklung des Kindes.

5.1.4 Künstlerische Ausdrucksformen

Ausprobieren und Kennenlernen von verschiedenen Materialien, Malen, Zeichnen, Drucken und Bauen, Betrachten von Bildern, Schneiden, Kleben, Falten, Reißen, Schnipseln und Experimentieren.

5.1.5 Gestalterisch-creativer Bereich

Kinder erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken. Sie haben das Bedürfnis, gesammelte Erfahrungen und Eindrücke bildnerisch auszudrücken. Dafür benötigen die Kinder verschiedene Materialien, um gestalterisch tätig zu werden. In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, auf verschiedene Materialien, wie z.B.: Wasserfarben, Knete, Kleister, wertfreies Material, usw. zurückzugreifen. Hierbei können sie ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Sie können ihren Gefühlen Ausdruck verleihen und ihre Individualität stärken. Durch Lob und Anerkennung erfährt das Kind Wertschätzung für seine Arbeit.

Das bildnerische Gestalten stärkt das Selbstwertgefühl, die Selbstständigkeit und trägt zur Entwicklung des Charakters bei.

5.1.6 Musikalischer Bereich

Musik ist eine ureigene Form des Menschen zur Kommunikation. Musik öffnet die Türen zur Kreativität, Phantasie und zur freien Improvisation. In unserem Alltag der Kindertagesstätte sind regelmäßige musikalische und rhythmische Aktivitäten ein fester Bestandteil und gehört zum besonderen Profil unserer Einrichtung. Sie unterstützen dabei die motorische, kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder und fördern die räumliche Wahrnehmung sowie das abstrakte und logische Denken. Die Kinder erlernen somit Schlüsselqualifikationen wie Zuhören und Lauschen. Diese Fähigkeiten stärken sie, die von Reizen überflutete Umwelt selektiv wahrzunehmen. Durch Spiele und Tänze erfahren die Kinder Musik und Rhythmus mit ihrem ganzen Körper. Das fördert die Entwicklung der Koordinationsfähigkeit und des Orientierungsvermögens. Singen, Musizieren, Tanzen, Erkennen von Klängen, Bewegung und Entspannung zu Musik, Hören und Wiedererkennen verschiedenartiger Musikstücke. Eine Erfahrung mit Musik wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Die Sinne werden sensibilisiert und die Sprachentwicklung der Kinder unterstützt. Wir geben den Kinder Raum, Rhythmus und Takt zu erfahren, die eigene Stimme und den Körper als Musikinstrument zu entdecken. Freitagvormittags treffen wir uns in unregelmäßigen Abständen im Turnraum zum gemeinsamen Singkreis. Dort werden Lieder aus dem Jahreskreis gesungen, für verschiedene Feste und Feiern geprobt und in Sing- und Bewegungsliedern der Freude an Musik Ausdruck verliehen.

5.1.7 Theater, Mimik, Tanz

Kinder lernen bei uns in der Einrichtung unterschiedliche Formen der Darstellung von Theater, Mimik und Tanz kennen und können sich in diesem Bereich ausprobieren. In unserem Kitaalltag sind regelmäßige musikalische und rhythmische Aktivitäten ein fester Bestandteil (z.B.: Morgenkreis, gemeinsame Singstunde, Benutzung von Musikinstrumenten, Fingerspiel, Klatschen, Stampfen). Die Kinder können sich zur Musik bewegen, spielen und tanzen. Dies trägt dazu bei, dass die Kinder Musik und Rhythmus mit allen Sinnen und dem ganzen Körper erfahren (z.B. Turnstunde mit Musik, Fasching). Durch Kontakt mit anderen Kindern in Rollenspielen können sie sich verbal und nonverbal äußern und das Gespielte auf sich wirken lassen (z.B. in der Betonung, Mimik und Gestik).

Die Kinder erfahren in diesem Bereich auch Schlüsselqualifikationen wie Zuhören und Lauschen. Diese Fähigkeit stärkt sich, die von Reizen überflutete Umwelt selektiv wahrzunehmen (z.B. Entspannungsstunde, Traum- und Phantasiereisen, Massagen, Benutzung von Klangschalen, Ruhens.)

5.1.8 Religiöse Bildung

Religiöse Erziehung hat in unserer katholischen Kindertagesstätte einen besonderen Stellenwert. Sie ist jedoch kein Sonderbereich innerhalb der gesamten Erziehung, sondern ist vielfältig verflochten mit der Lebenswelt der Kinder. In unserer Einrichtung werden die Feste des Kirchenjahres gefeiert, die Kinder hören biblische Erzählungen und Heiligengeschichten. Das tägliche Gebet zum Mittagessen ist für uns selbstverständlich.

In kindgerechten Einheiten wird Religion begreifbar und erlebbar gemacht, dadurch werden Kinder auch mit den Ausdrucksformen des Glaubens vertraut. Unsere Kindertagesstätte ist aktiv in das Leben der

Pfarrgemeinde eingebunden, z. B. durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten, dem gemeinsamen Feiern von Pfarreifest und verschiedenen Aktionen.

5.1.9 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung

Sich in und mit einer Gruppe gemeinsam auseinandersetzen, die Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, Regeln einhalten, Konflikte wahrnehmen und Kompromisse eingehen, Grenzen und Konsequenzen erfahren, die eigene Person mit Stärken und Schwächen wahrnehmen, Freundschaften entwickeln.

5.1.10 Interkulturelles und interreligiöses Lernen

In unserer Kita leben wir die Offenheit und Achtung für und vor anderen Kulturen und wahren unsere eigene kulturelle und religiöse Identität. Wir ermöglichen einen offenen und neugierigen Umgang mit Kindern unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Sprachen und setzen uns mit diesen kindgerecht auseinander.

5.1.11 Mathematik-Naturwissenschaft-Technik

Kinder haben von Natur aus Interesse an Zahlen und werden mit einem intuitiven wissenschaftlichen Wissen geboren. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern ein anregungsreiches Umfeld zu bieten, in dem sie dieses intuitive Wissen einsetzen und erproben können. Hier geht es nicht vorrangig um den Umgang mit Zahlen. Wir bieten den Kindern einen altersgerechten Zugang zur Welt der Mathematik, dabei bedienen wir uns keiner abstrakten Theorie, sondern wir suchen sie in der Lebenswelt der Kinder. Das Kind macht schon recht früh erste Erfahrungen mit Raum und Zeit. Es lernt messen, schätzen, ordnen, zuordnen und vergleichen. Das Verständnis für geometrische Figuren kann über konkrete Gegenstände aber auch durch den Tastsinn erreicht werden.

Im Außengelände kann ihr Kind Erfahrungen mit vielfältigen, natürlichen Formen machen, wie z.B.: Sand, Erde, Wasser, Steine und Pflanzen. Ihr Kind bekommt bei uns viele Anregungen, um die logische Anordnung von Dingen, ein Mengenverständnis und ein Ordnungsgefühl zu erleben und zu erforschen.

Viele der „Warum“-Fragen zeigen, dass Kinder sich mit naturwissenschaftlichen und technischen Problemen auseinandersetzen. Mit ihrer Logik und ganz nach Interesse durchstreifen Kinder die Fachgebiete der Chemie, der Physik, der Biologie und der Technik. Das Einbeziehen der „belebten“ Welt ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Mengen erkennen, sie zuordnen und vergleichen; Längen, Breiten, Höhen und Tiefen erfassen, Materialien nach Eigenschaften prüfen, zuordnen und sortieren, Reihenfolgen erkennen, Symbole verstehen, geometrische Formen erkennen, Regeln und deren Anwendung erlernen.

5.1.12 Naturerfahrung-Ökologie

Vielfältige Sinneserfahrungen durch das Schaffen einer anregenden Umwelt, gezielte Außenaktivitäten, Natur- und Umwelterfahrungen, Verkehrserziehung, Bearbeitung von Themen, die den Alltag der Kinder betreffen.

5.1.13 Körper-Gesundheit-Sexualität

Die Kinder haben von Beginn an ein natürliches Körpergefühl. Ein gutes Selbstwertgefühl und die Wahrnehmung eigener Grenzen sind wichtige Voraussetzungen für die Stärkung des Selbstbewusstseins. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Körper zu erfahren und zu erproben und die eigene Körperfunktion bewusster wahrzunehmen. Im Tagesablauf der KiTa erfahren sie, verschiedene gesundheitsfördernde Maßnahmen, wie Ernährung, Sport, Bewegung, Entspannung, Schlaf und Hygiene.

Der Alltag der Kindertagesstätte ist neben aller Freude, Spaß und Lernen auch für jedes einzelne Kind herausfordernd und anstrengend.

Körperliche und geistige Gesundheit stehen in Wechselwirkung und bedingen sich gegenseitig und dienen zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit. In unserer Kindertagesstätte schaffen wir Rückzugsbereiche, in denen die Kinder Entspannung, Ruhe und intensive Wahrnehmungserlebnisse durch Aktivitäten wie Atem- und Stilleübungen, Fantasiereisen, Musikmeditationen, Teile der progressiven Muskelentspannung und Kinderyoga genießen können. Die Kinder werden dazu befähigt, sich besser zu konzentrieren, ihr eigenes Tempo zu finden und einen sensibleren Umgang mit sich selbst und anderen zu erlernen.

5.1.14 Medien

Wir ermöglichen den Kindern in unserer Kita verschiedene Medien kennenzulernen und in ihrer Funktion zu erproben und den Nutzen zu erfahren. Wir üben den souveränen Umgang mit Medien.

5.1.15 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentation dienen als grundlegendes Instrument der Arbeit der Einrichtung und als Grundlage für das Gespräch mit den Eltern über die individuelle Entwicklung des Kindes. Dabei unterscheiden wir die gelenkte und ungelenkte Beobachtung.

Die Basis in unserem pädagogischen Alltag der Mitarbeiterinnen ist die regelmäßige und gezielte Beobachtung und die damit verbundene Dokumentation, um die Kinder wirksam und nachhaltig in ihrer Entwicklung und deren Prozesse zu unterstützen. Für die Arbeit in unserer Einrichtung und als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche sind sie ein wichtiges und elementares Instrument und gehören zum Alltag unserer KiTa.

Unsere Einrichtung verfügt über ein Beobachtungssystem, das sich an den Kompetenzen und Ressourcen des Kindes orientiert. Wir wenden dieses hinsichtlich der Bildungs- und Lerngeschichten fortwährend an. Der gemeinsame Austausch mit den Erziehungsberechtigten ermöglicht es, das Kind auf seinem Entwicklungsweg zu unterstützen.

Falls eine Beobachtung in Ihrer Gruppe stattfindet, bitten die beobachtende Erzieherin nicht zu stören. Sie erkennen die Erzieherin in der Beobachtungsphase an der Beobachtungsmappe

5.2 Bildungsordner

Wir führen gemeinsam mit dem einzelnen Kind einen Bildungsordner. Im Laufe der Kitazeit füllen wir diesen mit bspw. Lerngeschichten (nach Margret Carr), dokumentieren und verdeutlichen die Entwicklung und die Bildungsprozesse des Kindes und halten durch Fotoaufnahmen individuelle Lernsituationen fest. Die päd. Fachkraft, die für das Kind zuständig ist, ist für die Einpflegung verschiedener Formblätter und weitere Inhalte, wie Fotoaufnahmen oder Lerngeschichten zuständig. Die Fotos der Kinder werden ggf. mit passenden Beschreibungen der Lernentwicklung oder des Lernschrittes, der Beobachtungsbeschreibung der päd. Fachkräfte und auch Aussagen der Kinder versehen und im Bildungsordner hinterlegt. Insgesamt ist darauf zu achten, dass der Bildungsordner unser Instrument ist, um die Lern- und Entwicklungsgeschichte des jeweiligen Kindes sichtbar zu machen.

Darüber hinaus bestimmen folgende Rahmenbedingungen die Erstellung des Bildungsordners:

- ⇒ Die Familien bringen zum Eintritt in die Kita einen Ordner mit.
- ⇒ Wir sehen den Bildungsordner als Wegbegleiter des Kindes.
- ⇒ Nach der Aufnahme des Kindes legen wir zeitnah den Bildungsordner mit allen Registern, Vorlagen und Formblättern an.
- ⇒ Der Bildungsordner ist Eigentum des Kindes und ist für das Kind freizugänglich.
- ⇒ Das Kind und die päd. Fachkräfte gestalten gemeinsam die Inhalte des Bildungsordner.
- ⇒ Im Zuge der Partizipation kann das Kind selbst über die Inhalte des Ordners bestimmen und diesen jederzeit einsehen.

- ⇒ Durch den Aufbau des Bildungsordners geben wir eine Struktur, die die Selbstständigkeit des Kindes fördert und die Inhalte der Bildungs- und Lerndokumentation transparent für alle Beteiligten der Bildungspartnerschaft benennt.
- ⇒ Die Symbole geben im Verlauf der Entwicklung Orientierung und unterstützen die Kinder, Eltern und päd. Fachkräfte, die einzelnen Formblätter, Dokumente und kreativen Werke einzuordnen.
- ⇒ Der Bildungsordner ist Eigentum des Kindes und unterliegt dem Datenschutz.

Gemäß der Ordnung für kath. Kindertagesstätten in der Diözese Speyer (OVB Nr. 3/2017) wird Ihnen beim Ausscheiden Ihres Kindes aus unserer Einrichtung, die Bildungs- und Lerndokumentation Ihres Kindes ausgehändigt.

Wir weisen darauf hin, dass Informationen und Bilder (= personenbezogene Daten) über andere Kinder und Mitarbeitende dieser Einrichtung, welche in dieser Bildungs- und Lerndokumentation enthalten sind, nur zur privaten Verwendung genutzt werden dürfen. Eine Bekanntgabe an Dritte oder eine Veröffentlichung über Soziale Medien (Facebook, WhatsApp, ...) ist unzulässig und kann Schadensersatzansprüche auslösen.

Wir bitten Sie daher mit der Dokumentation ordnungsgemäß und verantwortungsbewusst umzugehen.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft - Bild der Familie

Die Pflege und Erziehung ihres Kindes, sind das natürliche Recht der Eltern. Dieses Elterngrundrecht bildet im Grundgesetz und SGBXIII die verfassungsrechtliche Grundlage für den Vorrang der Familien und für die Verpflichtung des Staates, den Eltern familienunterstützende Leistungen zur Verfügung zu stellen.

Dazu zählt die Kindertagesbetreuung. Die Förderung des Kindes in der Kindertageseinrichtung umfasst seine Erziehung, Bildung und Betreuung als Individuum und Teil einer Gruppe. Dabei wirken Eltern, pädagogische Fachkräfte, Leitungen, Träger, öffentliche Jugendhilfe in Verantwortungsgemeinschaft zum Wohl des Kindes zusammen.

Die Rechtsbeziehung zwischen Eltern und Träger wird durch einen Betreuungsvertrag geregelt, in dem Aufnahmekriterien, Öffnungszeiten, Bring- u. Abholzeiten, Regelung bei Krankheiten, Einverständniserklärungen und datenschutzrelevante Punkte usw. festgelegt sind.

Eltern sind die Experten für Ihr Kind. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften ist es das Ziel, zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten, um ihm Förderung und Bildung zu ermöglichen.

Eine wichtige Voraussetzung ist eine gegenseitige wertschätzende und respektvolle Haltung.

Formen der Zusammenarbeit bei der Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes geschehen durch die Anmeldung des Kindes, dem Erstgespräch mit der Leitung der Kindertagesstätte und dem Aufnahmegespräch mit den Eltern als erste „Schlüsselsituationen“.

Kooperation von Familie und Kita zum Wohle des Kindes

Was bedeutet Bildungspartnerschaft? Der Begriff Bildungspartnerschaft kommt aus dem Feld der formalen Bildung!

Man verwendet ihn heutzutage für das Zusammenspiel zwischen Kita und Elternhaus. Es geht darum Kita und Elternhaus als wichtige Lern- bzw. Bildungsorte des Kindes zu verstehen. Dem gegenüber bezieht sich Erziehungspartnerschaft auf die gemeinsame Verantwortung für das kindliche Wohl. Der Begriff umfasst also vor allem die Felder der Erziehung, Förderung und Betreuung. Indem pädagogische Fachkräfte und Eltern gemeinsam mit dem Kind dessen individuelle Bildungsbiografie gestalten, entsteht eine Art Bildungsdreieck. Hierbei steht das Kind im Mittelpunkt der Bemühungen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass sich seine Bezugspersonen gegenseitig anerkennen und vertrauen.

Die Eltern sind dabei die Experten für ihr Kind im Speziellen. Die päd. Fachkräfte sind dagegen die Experten für die kindliche Entwicklung und Bildung im Allgemeinen. Auch das Kind selbst ist als Gestalter*in seiner eigenen Bildung anzuerkennen, da es eigenaktiv lernt. In diesem Sinne ist eine Partnerschaft anzustreben, bei der sich Familie und Kita als wichtige Lernorte für das Kind begreifen.

Auf die Haltung kommt es dabei an!

Statt sich in gegenseitiger Konkurrenz zu sehen, verstehen sich Kita und Elternhaus als gleichwertige Partner mit unterschiedlichen Blickwinkeln. Schließlich entsteht ein umfassendes, gemeinsames Bild von der kindlichen Persönlichkeit und Entwicklung. Um dem Kind Loyalitätskonflikte zu ersparen, gehen alle Erziehungs- und Bildungspartner Hand in Hand. Auf Basis der anerkennenden Haltung wird eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit entstehen, bei der sich Eltern und ErzieherInnen ergänzen.

Kommunikation als Schlüssel

Insgesamt geht es bei der Erziehungspartnerschaft also um eine Haltung, die die gemeinsame Verantwortung für das Kind als selbstverständlich sieht.

Jedoch entsteht gegenseitiges Verständnis und Vertrauen nicht mit der Unterschrift des Betreuungsvertrages. Deswegen müssen sich alle Seiten beständig und regelmäßig über ihre Erziehungsvorstellungen, Erfahrungen und Beobachtungen austauschen und diese abgleichen. Kurz gesagt ist der intensive Dialog zentral für das Gelungen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

6.2 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern

„Du kannst Dinge tun, die ich nicht tun kann. Ich kann Dinge tun, die du nicht tun kannst. Zusammen können wir große Dinge tun.“

(Mutter Teresa)

Von Anfang an ist unsere Kindertagesstätte ein Ort der Begegnung für Kinder und ihre Familien. Eltern sind für uns die Experten in den Angelegenheiten Ihres Kindes und die wichtigsten Bindungspersonen für ihr Kind. Ein gegenseitiges Vertrauen zwischen Eltern und päd. Fachkräften ist für uns von großer Bedeutung. Wir teilen uns gemeinsam die Verantwortung für die Entwicklung ihres Kindes und bieten professionelle Unterstützung. Jeder trägt seinen Teil dazu bei, sich bei uns wohlzufühlen. Eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Kita und Familie ist entscheidend für eine schöne Zeit Ihres Kindes in unserer Einrichtung. Wir legen besonderen Wert auf eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

In Lebenslagen, in denen Sie für eine familiäre Situation Beratung und Begleitung benötigen, können Sie sich vertrauensvoll an uns wenden. Wenn die Möglichkeiten unserer Einrichtung nicht ausreichen, vermitteln wir auf Wunsch fachgerechte Dienstleistungen, wie bspw. an die Elternberatung der Caritas.

6.3 Kommunikation mit den Eltern

Eltern nehmen Anteil am Alltag ihrer Kinder in der Kindertagesstätte. Es ist uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit, unseren Alltag und unser pädagogisches handeln für die Eltern sichtbar zu machen. Dies geschieht durch verschiedene Methoden, wie bspw.: Anmelde- und Aufnahmegespräche, Entwicklungsgespräche, Elternbriefe, Aushänge im Flur, große Infowand im Eingangsbereich, Elternabend In unterschiedlichen Gesprächen, wie das Aufnahmegespräch, das Tür- und Angelgespräch oder auch das jährliche Entwicklungsgespräch und im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen (z.B. bei Feiern und Festen, Elternabenden) bieten sich Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Austausch.

Wir informieren Sie in vielfältiger Form über Aktivitäten, Projekte und Alltägliches in unserer Kita. Damit haben Sie die Möglichkeit, das Leben in unserer Kita zu verfolgen und an der Arbeit aktiv mitzuwirken.

Des Weiteren informieren und partizipieren wir alle Eltern durch:

Einzelpersonenbezogene Gespräche:

- ⇒ Anmelde- sowie Eingewöhnungsgespräch
- ⇒ Tür- und Angelgespräche (kurzer Informationsaustausch)
- ⇒ Entwicklungsgespräche
- ⇒ Elternberatung
- ⇒ Problem- und Konfliktgespräch

Gruppenbezogene Informationsformen:

- ⇒ Aushänge an den weißen Schränken
- ⇒ Elternmail/Elternbrief

Einrichtungsbezogene Informationsformen:

- ⇒ Thematische Elternabende
- ⇒ Elternausschuss
- ⇒ Förderverein
- ⇒ Aushänge an den Infotafeln
- ⇒ Elternbriefe
- ⇒ E-Mail
- ⇒ Elternbriefe, Newsletter, Aushänge
- ⇒ Elternabende
- ⇒ Beschwerdemanagement

Wir freuen uns sehr über Elterninteresse bei Befragungen, praktischen Aktionen, Einbringen von Fähigkeiten, und vielem mehr.

Die Entwicklungsgespräche finden rund um den Geburtstag Ihres Kindes im jeweiligen Quartal statt, ausgenommen hierbei ist das letzte Jahr vor der Einschulung. (siehe hierzu Quartal II).

Für die Eltern unserer zukünftigen Vorschulkinder bieten wir vorausschauend schon im Quartal II das letzte Entwicklungsgespräch in der Kita an, um einen gemeinsamen und ganzheitlichen Blick auf die Entwicklung Ihres Kindes zu haben, bevor das letzte Jahr für Ihr Kind in unserer Kita beginnt.

Das Entwicklungsgespräch im Quartal entfällt.

- | | |
|--------------|--|
| Quartal I: | Geburtstage im Januar, Februar, März |
| Quartal II: | Geburtstage im April, Mai, Juni und die zukünftigen Vorschulkindereltern |
| Quartal III: | Geburtstage im Juli, August, September |
| Quartal IV: | Geburtstage im Oktober, November, Dezember |

Beispiel: Kind A: Geburtstag im August => Elterngespräch im Quartal III

Den Termin zum Entwicklungsgespräch vereinbaren die päd. Fachkräfte mit Ihnen gruppenintern. Sie erhalten vorab einen Fragenbogen aus unserem Praxishandbuch, den Sie bitte vor dem Gespräch in der Gruppe abgeben.

Gerne stehen wir unseren Familien auch bei kurzen, dringenden Angelegenheiten zur Verfügung.

Unser Anliegen ist es, gemeinsam mit den Familien, das Kind auf seinem individuellen Entwicklungsweg zu begleiten. Wir freuen uns auch über viele helfende Hände bei verschiedenen Aktionen.

6.4 Umgang mit Anregungen und Beschwerden

Das Beschwerdemanagement in der Kita ist ein wichtiges Instrument in unserem Qualitätsmanagement und findet seinen Platz neben der päd. Konzeption auch in unserem Schutzkonzept und unserem SpeQM-Praxishandbuch. In unserer Einrichtung setzen wir uns nach Kräften für eine hohe Qualität unserer Arbeit mit den Kindern ein und unterziehen sie einer regelmäßigen Reflexion und Bewertung. Allerdings sind auch wir uns unserer Grenzen bewusst und nehmen Anregungen und Beschwerden von Seiten der Erziehungsberechtigten und natürlich auch von Seiten der Kinder dankbar an. Gerne wenden Sie sich dafür an die Kitaleitung, die Qualitätsbeauftragte oder an eine pädagogische Fachkraft in unserer Kita. Wir dokumentieren Ihre Anregungen und versuchen gemeinsam so schnell wie möglich eine für alle zufriedenstellende Lösung zu finden.

6.5 Partizipation/Beteiligungsformen

Im Oktober wird der Elternausschuss (kurz EA genannt) für das neue Kitajahr gewählt.

Der Elternausschuss hat die Aufgabe, im regelmäßigen Austausch mit der Leitung, stellv. Leitung und ggf. mit dem Trägerbeauftragten, die Anliegen der Eltern zu artikulieren und die Zusammenarbeit zu fördern. Der Elternausschuss unterstützt die Anliegen der Kita und organisiert gemeinsam mit dem Förderverein verschiedene Angebote für und mit Familien. An den Expertentagen können die Eltern jederzeit Ihre Stärken und Fähigkeiten einbringen.

Durch Befragungen der Eltern ermitteln wir den ihre Bedarfe und Zufriedenheit zu verschiedenen Themen.

6.5.1 Elternausschuss/Elternversammlung

Der Elternausschuss (EA) wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres im Oktober gewählt. Er setzt sich aus 8 Elternvertretern zusammen. Der Elternausschuss ist das Bindeglied zwischen Eltern, Leitung und Träger. Die Sitzungen werden nach Bedarf festgelegt.

Der jährlich neu gewählte Elternausschuss unterstützt und begleitet kontinuierlich die pädagogische Arbeit unserer Kita. Der Träger, die Leitung und die päd. Fachkräfte unterstützen Eltern in ihrer Arbeit in unserem Elternausschuss und informieren regelmäßig.

6.5.2 Beirat der Kindertageseinrichtung

Der Kitabeirat ist für Themen zuständig, die die Kita als Ganzes betreffen. Mit Kitaträger, Kitaleitung, päd. Fachkräfte und Vertreter des Elternausschusses werden Abläufe von verschiedenen Stellen beleuchtet und diskutiert. Es geht darum, das ganze System in den Blick zu nehmen, die Perspektiven aller Mitwirkenden zu berücksichtigen und als Verantwortungsgemeinschaft die beste Lösung für die Kinder zu finden.

7. Zusammenarbeit im Team

7.1 Kultur des Miteinander

Eine gute Teamkultur ist die Grundlage für gute, motivierte und effiziente Teamzusammenarbeit.

Uns als pädagogisch Tätigen ist es wichtig, unsere Zusammenarbeit unserem Leitbild und Leitlinien entsprechend zu gestalten, so wie sie für die Arbeit mit Kindern grundlegend sind, denn das von uns gelebte Interaktions- und Kommunikationsverhalten wird von den Kindern wahrgenommen und hat eine hohe Vorbildfunktion.

Träger und Leitung sehen ihre besondere Verantwortung in der Gestaltung von Arbeitsstrukturen und einer Kommunikationskultur, die eine gegenseitige Wertschätzung aller Mitarbeiter zeigt.

Wir sehen unsere Arbeit in einem Prozess der ständigen Entwicklung und uns als ständig Weiterlernende. Wir nutzen Dienstbesprechungen, um unser Alltagshandeln kritisch zu hinterfragen, geben uns gegenseitig Rückmeldung und entwickeln neue Lösungen. Fortbildungen regen uns dabei

an, unser Tun und Handeln zu überdenken und weiterzuentwickeln. Darum sind die Ziele unserer Arbeit immer die Grundlage aller alltäglichen Entscheidungen und gemeinsamen Vorgehensweisen, ausgehend von der Konzeption der Kita sowie des Qualitätsmanagements.

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine Kultur des Miteinanders. Ein zentrales Element ist die Selbstreflexion, um die eigene pädagogische Arbeit zu verbessern. Dazu findet einmal im Jahr das strukturierte Personalentwicklungsgespräch zwischen Leitung und Mitarbeitenden statt. Im Gespräch werden Ziele gesetzt, mögliche Probleme angesprochen. Fehler werden nicht als Misserfolg gesehen, sondern als Lernchance, dadurch halten wir als Einrichtung und als Mitarbeitende eine fehlerfreundliche und professionelle Feedback-Kultur. Wir schätzen den kollegialen Austausch und die gegenseitige Beratung. Die Weiterentwicklung dieser Reflexionskultur trägt dazu bei, dass wir die bestmögliche Betreuung und Förderung den Kindern bieten können.

7.2 Aufgaben der Leitung

Die Leitung unserer Kindertagesstätte organisiert und koordiniert im Einvernehmen mit dem Betriebsträger wesentliche Bestandteile der administrativen Tätigkeiten in unserer Kindertagesstätte. Gemeinsam mit dem Träger sorgt die Leitung für die kontinuierliche Weiterentwicklung und Umsetzung der pädagogischen und organisatorischen Konzeption und des Qualitätsmanagements.

7.2.1 Gewährleistung der Aufsichtspflicht und Maßnahmenplan bei personellem Engpass

Um eine gute pädagogische Betreuung, die Aufsichtspflicht und das Kindeswohl in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten und sicherzustellen, müssen bei der Gestaltung des Dienstplanes und des päd. Arbeitsalltags auch Zeiten mit Personalausfällen berücksichtigt werden.

Aufgrund der gesetzlichen Regelungen ist es zwingend erforderlich, dass alle Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz einen Notfall- und Maßnahmenplan vorhalten.

Unsere Kindertagesstätte verfügt über einen individuellen, einrichtungsbezogenen Personalschlüssel im Rahmen der rechtlichen Grundlagen in Rheinland-Pfalz. Dieser ist erforderlich um den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag gewährleisten zu können und das Kindeswohl sicherzustellen.

Nach der Landesverordnung des KitaG Rheinland-Pfalz §6 Abs.5 ist die personelle Besetzung während des ganzen Jahres durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. Der Notfall- und Maßnahmenplan regelt verpflichtend für Träger und Kita-Leitung die Maßnahmen bei Personalunterschreitung, um das Wohl des Kindes und die Aufsichtspflicht nicht zu gefährden.

Eine gekürzte Version unseres Notfall- und Maßnahmenplanes mit evtl. Maßnahmen haben wir Ihnen hier zur Verfügung gestellt.

Sinn und Zweck des Notfall- und Maßnahmenplans ist, dass der Dienstbetrieb fortgesetzt werden kann, die Aufsichtspflicht innerhalb der Kindertageseinrichtung sichergestellt und der Schutz des Kindeswohls gewährleistet ist. Sollten Aufsichtspflicht und Kindeswohl nicht mehr umfänglich gesichert sein, sind Betriebsträger und Leitung verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen um bei personellen Engpässen konkrete Schritte zur Handlungsfähigkeit und Sicherheit im Vorgehen aufzuzeigen.

Die Gewährleistung der Aufsichtspflicht und das Wohl der Kinder haben immer oberste Priorität!

In Zusammenarbeit mit dem Betriebsträger, der Kath. Kirchengemeinde Hl. Petrus Dahn, wurde ein Notfall- und Maßnahmenplan für die Kath. Kindertagesstätte St. Franziskus, Bruchweiler-Bärenbach erstellt und mit dem Elternausschuss, dem zuständigen Jugendamt und dem Landesjugendamt abgestimmt.

Bei personellen Engpässen, bei denen wir nicht die Möglichkeit haben, diese durch eine Fachkraft zu ersetzen, werden wir Sie über einen Elternbrief oder auch kurzfristig an unserer Elternpinnwand über Notfallmaßnahmen informieren.

7.3 Einarbeitung neuer Mitarbeitender

Unsere Kita arbeitet seine Mitarbeitenden ein, indem sie die ersten Tage einen Einblick der Arbeitsabläufe kennenlernen. Das neue Teammitglied und das Team lernen sich gegenseitig kennen und die Kinder gewöhnen sich an die neue päd. Fachkraft. Die Arbeitsschritte werden im Laufe der Zeit so vertieft, bis ein selbstständiges Arbeiten möglich ist. Die päd. Fachkraft bekommt eine detaillierte Erläuterung ihrer Aufgaben und die Dienstgemeinschaft nimmt die/den neue/n Mitarbeitende/n freundlich, hilfsbereit und offen auf. Wir stellen sicher, dass während der Einarbeitungszeit die/der neue Mitarbeitende eine konstante Ansprechpartnerin/einen konstanten Ansprechpartner hat. Wir führen die Einarbeitung nach einem festen Plan durch. Die/Der neue Mitarbeitende kennt ihre/seine Aufgaben und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. Somit gewährleisten wir, dass das Einarbeiten effizient und mit wenig Unruhen passiert.

7.4 Kommunikationsmanagement

Die strukturierten Personalentwicklungsgespräche dienen der eignen Weiterentwicklung, sowie der Qualitätsentwicklung der Kita. Daher führt die Leitung einmal im Jahr mit den Mitarbeitenden ein Mitarbeitergespräch. Mit Hilfe eines Formblatts bekommen die Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich auf die Inhalte des Gesprächs vorzubereiten. Die Gesprächspartner vereinbaren unter anderen Themen Ziele, die ebenfalls der Qualitätssicherung dienen. Die gemeinsam getroffenen Vereinbarungen werden von der Leitung protokolliert und im Anschluss bis zum nächsten Gespräch vertraulich aufbewahrt. Durch die Arbeit mit den Kindern tragen wir täglich eine große Verantwortung. Ein gutes Fachwissen, fundierter Austausch regelmäßige Weiterbildungen, sowie Reflexion im Team erweitern unsere Kenntnisse und stärken uns, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. Wir möchten auch über den Tellerrand hinausblicken und offen bleiben für Einflüsse von außen, begegnen Neuem mit Motivation, Neugierde und Freude.

7.5 Dienstbesprechung

Einmal wöchentlich findet montags von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr das Gruppenteam und von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr das Gesamtteam statt. Die Dienstbesprechung ist Bestandteil der Arbeitszeit. Daran sind alle pädagogischen Fachkräfte beteiligt. Die gemeinsame Planung, Terminabsprache, Informationen über Fortbildung, Aktionen, gegenseitiger Austausch über die pädagogische Arbeit, Fallbesprechungen sind Inhalte dieser Besprechung.

Die Dienstbesprechungen bieten einen geschützten Rahmen, Probleme anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Durch den kollegialen Austausch erhalten wir als Teamgemeinschaft mehrere Sichtweisen zu verschiedenen Themen. Für Fallbesprechungen nutzen wir die kollegiale Beratung. Dabei ist uns ein respektvoller Umgang und Miteinander, sowie Empathie, Anerkennung, sowie konstruktive Kritik und Unterstützung wichtig.

In ihrer Verfügungszeit, die ebenfalls Bestandteil der Arbeitszeit ist und zu individuellen Zeiten während der Öffnungszeit geleistet wird, erarbeiten und reflektieren die päd. Fachkräfte u.a. die pädagogische Arbeit innerhalb der Gruppe oder organisieren kitarelevante Aktionen.

7.6 Fort- und Weiterbildung

Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Bestimmte Fortbildungen sind verpflichtend, dazu zählen Schulungen im Bereich Brandschutz, Erste Hilfe am Kind und Hygieneschulungen. Diese Weiterbildungen dienen dazu, die Sicherheit und Qualität der Kita und der eigenen Arbeit zu gewährleisten.

7.7 Auszubildende im Praktikum

Unsere Einrichtung versteht sich als lernender und entwicklungsfördernder Ort, nicht nur für Kinder, sondern auch für angehende päd. Fachkräfte. Um ein qualitativ hochwertiges Praktikum zu gewährleisten, achten wir darauf, dass die Praxisanleitung eine pädagogische Ausbildung mit Zusatzqualifikation absolvierte und regelmäßige Anleitungs- und Reflexionsgespräche mit den

Praktikanten führt. Die Zusammenarbeit mit den Fachschulen und Bildungseinrichtungen ist während der Praktikumszeit von hoher Bedeutung. Des Weiteren bieten wir ein Einarbeitungskonzept nach SpeQM und einen Praktikantenleitfaden mit Steckbrief. In unserer Kita sind folgende Möglichkeiten zum Praktikum möglich:

Freiwilliges Soziales Jahr, Schülerpraktikum, Duale Ausbildung, Anerkennungsjahr im Rahmen der Erzieherausbildung

7.8 Ehrenamtliche Mitarbeitende

Die Kita ist ein wichtiger Bestandteil des Sozialraumes und ist in der pastoralen und politischen Gemeinde integriert. In unserer Kita gibt es ehrenamtliche Mitarbeitende, die uns von außen unterstützen, somit können wir den pastoralen Raum und den Sozialraum mit unserer päd. Arbeit verknüpfen und externe Unterstützung erhalten. Uns besucht regelmäßig der pastorale Beauftragte der Pfarrei Hl. Petrus für religiöse Impulse, feste und Feiern., sowie Mitmenschen aus der Gemeinde.

Der Expertentag bietet den Kindern verschiedene Erfahrungs- und Lernfelder und führt sie an neue oder unbekannte Themen heran. Der Expertentag orientiert sich an den Fragen und Themen der Kinder und an aktuellen Erlebnissen ihrer Lebenswelt. Der Expertentag ist eine besondere Aktion für die Kinder, der vierteljährlich stattfindet

Wir unternehmen auch regelmäßig Ausflüge in die Bücherei und nehmen dort an Projekten teil und erkunden die Umgebung. Wir freuen uns, dass uns auch unsere Familien regelmäßig helfen.

8. Zusammenarbeit mit dem Träger

8.1 Kita als Teil des pastoralen Raums

Die Kindertagesstätte befindet sich seit Bestehen in Trägerschaft der Kath. Pfarrei Heiliger Petrus, vertreten durch das Bistum Speyer.

Wir sind eine öffentliche Einrichtung in der Kinder mit ihren Familien christlichen Glauben und katholische Rituale und Feste erfahren und erleben dürfen. Egal, ob sie einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören oder nicht, alle Menschen sind in unserer Einrichtung „Herzlich Willkommen“.

Die Kita hat durch ihre katholische Trägerschaft einen pastoralen Auftrag. Durch religiöse Fortbildungen der Erzieherinnen werden immer aktuell und kindbezogen die religiösen Feste thematisiert. Dies zeigt sich in unserem ganzen Jahresablauf.

Beginnend mit den heiligen drei Königen, die jedes Jahr unsere Einrichtung besuchen und segnen, Blasiussegen, der Fastenzeit, Ostern, Erntedank, St. Martin und abschließend die Adventszeit und der Geburt Jesu, bringen wir den Kindern den christlichen Jahreskreis näher.

Durch Mitmachgeschichten über Franz von Assisi lernen die Kinder die Kirche als Gebäude kennen. Jesus wird den Kindern über verschiedene Formen der pädagogischen Arbeit nähergebracht. Die Kinder lernen durch Gespräche, Bilderbücher, Erzähltheater Kamishibai das Leben von Jesus kennen. Wir achten auf das tägliche Gebet, z.B.: beim gemeinsamen Mittagessen. Zu verschiedenen Anlässen gestalten wir im Kirchenjahr den Gottesdienst in der Gemeinde.

8.2 Zusammenarbeit in der Pfarrei

Die Kindertagesstätte befindet sich seit Bestehen in Trägerschaft der Kath. Pfarrei Heiliger Petrus, vertreten durch das Bistum Speyer.

Wir sind eine öffentliche Einrichtung in der Kinder mit ihren Familien christlichen Glauben und katholische Rituale und Feste erfahren und erleben dürfen. Egal, ob sie einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören oder nicht, alle Menschen sind in unserer Einrichtung „Herzlich Willkommen“.

Die Kita hat durch ihre katholische Trägerschaft einen pastoralen Auftrag. Durch religiöse Fortbildungen der Erzieherinnen werden immer aktuell und kindbezogen die religiösen Feste thematisiert. Dies zeigt sich in unserem ganzen Jahresablauf.

Beginnend mit den heiligen drei Königen, die jedes Jahr unsere Einrichtung besuchen und segnen, Blasiussegen, der Fastenzeit, Ostern, Erntedank, St. Martin und abschließend die Adventszeit und der Geburt Jesu, bringen wir den Kindern den christlichen Jahreskreis näher.

Durch Mitmachgeschichten über Franz von Assisi lernen die Kinder die Kirche als Gebäude kennen. Jesus wird den Kindern über verschiedene Formen der pädagogischen Arbeit nähergebracht. Die Kinder lernen durch Gespräche, Bilderbücher, Erzähltheater Kamishibai das Leben von Jesus kennen. Wir achten auf das tägliche Gebet, z.B.: beim gemeinsamen Mittagessen. Zu verschiedenen Anlässen gestalten wir im Kirchenjahr den Gottesdienst in der Gemeinde.

8.3 Angebote für Eltern und Familien in der Pfarrei

In unserer Pfarrei gibt es viele Angebote, die regelmäßig jedes Jahr von den verschiedenen Vereinen angeboten werden. Das sind viele Feste und Aktionen, die die Familien gemeinsam besuchen können. Es werden regelmäßig Familiengottesdienste angeboten.

8.4 Gemeinsame Aktivitäten, Angebote und Projekte

Gemeinsame Aktionen sind unter anderen der St. Martinsumzug, der jedes Jahr von der Kita, dem Förderverein und der Gemeinde organisiert wird. Des Weiteren gibt es regelmäßig Besuche und Aktivitäten mit und in der kath. Bücherei.

9. Zusammenarbeit im Sozialraum/im Gemeinwesen

Sozialräumliche Vernetzung und Kooperation umfasst den gesetzlichen Auftrag einer Kindertageseinrichtung neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern auch die Vernetzung und das Zusammenwirken der Kindertageseinrichtungen mit anderen kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen und Organisationen im Sozialraum.

Im Mittelpunkt der Kooperation stehen die Rechte, Bedürfnisse, Interessen und individuelle Förderbedarfe von Kindern. Von besonderer Bedeutung ist es, den Übergang vom Kindergarten zur Schule als kontinuierlicher Prozess in gemeinsamer Verantwortung von Kindertageseinrichtungen und Schule zu gestalten.

Unser Kindergarten arbeitet mit verschiedenen Einrichtungen, Behörden und Fachkräften zusammen:

⇒ Kooperation mit Schulen

Die Zusammenarbeit besteht zu einem wesentlichen Teil aus Besuchen, bei denen päd. Fachkräfte Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt treten. Das Ziel beider Einrichtungen ist es, das Kind bei der Bewältigung des Schulübergangs (Transition) zu unterstützen.

⇒ Kooperation mit anderen Kitas

Es finden gemeinsame Kita Fortbildungen, Leiterinnentreffen, SpeQM Treffen sowie fachbezogener Austausch im Gesprächskreis statt.

⇒ Vernetzung mit Gemeinde und anderen Institutionen

Mitgestaltung von Aktivitäten in Gemeinde und Pfarrei (Feste, Gottesdienste, uvm)

Unterstützung unserer Arbeit durch Elternausschuss und Förderverein der Kita

Kontakte zu ortsansässigen Vereinen, Handwerksbetriebe, Gewerbe

Besuch der Verkehrspolizei

Besuch der Zahnärztin

Lesepaten

- ⇒ Zusammenarbeit mit Fachkräften wie Logopäde, Integrationskräfte und weiteren relevanten Fachdiensten
- ⇒ Zusammenarbeit mit Landes- und Kreisjugendamt
- ⇒ Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt
- ⇒ Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen (Praktikum, FSJ, Ausbildungseinrichtung PFK).

Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte des Kindergartens zeigt auf, dass er selbst ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist.

9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kitas und Schulen

Die Kooperation mit anderen Institutionen zählt zum beruflichen Selbstverständnis und ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. In Zusammenarbeit mit anderen Kitas finden regelmäßig Treffen statt, wie z.B. Leitungskonferenzen, Sitzungen der Mitarbeitervertreter*innen (MAV), gemeinsame Fortbildungen der kath. Einrichtungen, Austausch zu bestimmten Bildungsbereichen, sowie Hospitationstage in anderen Einrichtungen. Diese Vernetzung mit anderen Kitas ist für uns von zunehmender Bedeutung. Sie ermöglicht uns Themen und Bedeutungen unserer Arbeit mit anderen zu teilen. Allen Beteiligten ist dabei ein respektvoller Umgang im Sinne des christlichen Glaubens wichtig. Die ortsansässige Grundschule ist ebenso ein wichtiger und geschätzter Kooperationspartner. Es finden jährliche Besuche der Vorschulkinder statt, wir nehmen an Veranstaltungen und Projektwochen teil, die in der Schule angeboten werden. Ziel der Zusammenarbeit ist ein erfolgreicher Start aller Kinder in die Schulzeit.

Weitere Kooperationspartner sind verschiedenen Fachschulen für Sozialwesen. Die Ausbildung von päd. Fachkräften liegt uns sehr am Herzen. In unserer Einrichtung arbeiten regelmäßig Auszubildende in der Teilzeit- oder Vollzeitausbildung. Um wichtige Einblicke in den beruflichen Alltag zu geben, sind in unserer Kita Schulpraktikanten und auch Jugendliche, die ein Freies Soziales Jahr absolvieren herzlich willkommen.

9.2 Kontakt zu anderen Institutionen

Die Kooperation zwischen Kita und Institutionen dienen zum Wohl der Kinder, der Qualitätssicherung sowie der Vernetzung im Sozialraum. Wir pflegen Kontakte zu Frühförderstellen, Therapeuten, Grundschulen (Übergang Kita-Grundschule), Gesundheitsamt, Familienzentrum, Beratungsstellen, soziale Dienste, Jugendamt, Träger der Jugendhilfe), sowie zu Bibliotheken (zur Erweiterung des pädagogischen Angebots).

10. Qualitätsentwicklung und -sicherung

In unserem Leitbild und in den Qualitätszielen beschreiben wir die Werte und Grundhaltungen, auf denen wir die Qualität unserer Arbeit stetig weiterentwickeln.

Unser Qualitätssystem dient dazu, diese Qualitätsziele, orientiert an dem Leitziel umzusetzen. Dies geschieht durch kontinuierliche Reflexion, Formen der Evaluation und Nutzung unterschiedlicher Instrumente des Qualitätsmanagements.

Das Leben und Arbeiten in unserer Kindertageseinrichtung sind auf kontinuierliche Weiterentwicklung angelegt. Mit diesem Qualitätsanspruch an die pädagogische und religionspädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung verbessern wir die Bedingungen für die Entwicklung von Kindern in der Familie und in unserer Kindertageseinrichtung.